

DAV



# ZEITSCHRIFT 2020

Rückblicke, Portraits, Interessantes

DEUTSCHER ALPENVEREIN – SEKTION BADEN-BADEN / MURGTAL





AUTOHAUS  
**HAITZLER**  
EINFACH ABFAHREN!

Wenn jeder Griff sitzen muss,  
Sicherheit alles ist und man  
sich gegenseitig vertrauen kann...

...Sind wir der richtige Partner.

**Ihr Haitzler-Team**

**ŠKODA** **SEAT**  
Service Service



**Autohaus Haitzler**  
76593 Gernsbach  
Schwarzwaldstraße 48  
Telefon (0 72 24) 91 75-0  
Telefax (0 72 24) 91 75-25

76596 Forbach  
Murgtalstraße 11  
Telefon (0 72 28) 22 70  
Telefax (0 72 28) 22 27

eMail: [info@haitzler.de](mailto:info@haitzler.de)  
[www.haitzler.de](http://www.haitzler.de)

# Liebe Sektionsmitglieder,

**der aktuelle Vorstand ist inzwischen im zweiten Jahr aktiv und ich möchte euch über die wesentliche Arbeit im Jahr 2019 informieren.**

## **Umsetzung der Beschlüsse der MV vom April 2019**

Auf der Mitgliederversammlung im April letzten Jahres wurde der überarbeiteten Satzung unserer Sektion zugestimmt. Nachdem unser Hauptverband auch seine Genehmigung erteilt hatte, erfolgte die Prüfung der Rechtmäßigkeit des Beschlusses der Mitgliederversammlung beim Registergericht in Mannheim und dann der Eintrag ins Vereinsregister. Die neue Satzung ist damit rechtskräftig.

Die Mitgliederversammlung stimmte ebenfalls dem Bau einer 9m langen Garage mit Gesamtkosten von 20.000 € zu. Der Bau war notwendig geworden, da bei einer Sicherheitsbegehung u.a. die Lagerung von Klettergriffen im Heizungsraum als problematisch angesehen wurde. Bei der Planung und dem Stellen des Bauantrages unterstützte uns ehrenamtlich ein ehemaliger Bauleiter der Fa. Harsch Bau, den ich aus meiner früheren beruflichen Tätigkeit kannte. Die Baufreigabe wurde Ende September 2019 erteilt und die Garage sollte bei Erscheinen dieser Zeitschrift bereits stehen. Damit haben wir auch gleichzeitig Platz für einen Hubsteiger geschaffen, der in Zukunft wohl angeschafft werden muss.

Der genehmigte Finanzrahmen wurde eingehalten und aufgrund der in der Mitgliederversammlung beschlossenen vorgezogenen Beitragserhöhung für das Projekt DAV Digital des Hauptverbandes und des gestiegenen Hüttenbeitrages ist die Finanzierung gesichert, ohne dass wir auf unsere Rücklagen zurückgreifen müssen.

## **Erneuerung unserer IT in der Geschäftsstelle**

Die Rechner in unserem Sektionszentrum waren inzwischen in die Jahre gekommen. Da teilweise noch ältere Betriebssysteme im Einsatz waren, deren Support Ende 2019 auslief, haben wir die beiden Rechner in unserer Geschäftsstelle durch Umbauten auf den neuesten Stand gebracht. In die beiden Rechner, die dadurch frei wurden, haben wir die Festplatten durch SSDs ersetzt und neue Betriebssysteme aufgespielt. Dadurch wurden beide Rechner schneller und können die alten Maschinen an der Kasse und in der Bibliothek ersetzen. Für die Buchhaltung wurde ein neuer Laptop angeschafft. Ein Back-Up System wurde ebenfalls installiert, das seine Feuerprobe bereits bestanden hat. Die Gesamtkosten für die Erneuerung unserer IT-Landschaft betragen 2650 €.

Plaisirklettern am Sanetschpass  
Tour: Rock'n'Roll, Sept. 2019  
Foto: Jannis Muser



## Jugendschutz

Im Mai des vergangenen Jahres hatte uns der Fachbereich Bildung und Soziales der Stadt Baden-Baden angeschrieben und vorgeschlagen, eine Vereinbarung mit uns abzuschließen, die sicherstellt, dass Personen, die im Rahmen ihrer Sektionstätigkeit Zugang zu Kindern und Jugendlichen haben, nicht wegen einer Straftat nach den einschlägigen Paragraphen des StGB rechtskräftig verurteilt wurden. Die übliche Vorgehensweise ist die Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses. Dies führte natürlich zu intensiven Diskussionen unter unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern und innerhalb des Vorstandes. Wir haben diese Angelegenheit mit Vertretern unseres Landesverbandes, des Hauptverbandes und des Badischen Sportbundes diskutiert und haben nach Würdigung aller Aspekte die gewünschte Vereinbarung Ende Juli 2019 abgeschlossen.

## Baden-Badener Klettercup am 28.09.2019

Im Jahr 2019 feierte der DAV sein 150-jähriges Jubiläum. Alle Sektionen sollten aus diesem Anlass besondere Veranstaltungen organisieren. Wir haben deswegen im September den 4. Baden-Badener Klettercup veranstaltet. Damit alles reibungslos abließ, musste sich unsere 2. Vorsitzende Lara kräftig ins Zeug legen. Allen Ehrenamtlichen, die uns bei dieser Veranstaltung geholfen haben, möchte ich herzlich danken. Das Titelbild unserer Sektionszeitschrift zeigt unser Sektionsmitglied Stefanie Hofmann in der Wettkampfroute mit dem Schwierigkeitsgrad 8+. Stefanie belegte zum Schluss den 3. Platz. Herzlichen Glückwunsch!

Gefreut haben wir uns auch über die Grußworte unserer Bürgermeisterin, Frau Margret Mergen, die Herr Stadtrat Jürgen Louis übermittelte. Da Frau Mergen bei einem Verkehrsunfall verletzt worden war, konnte sie nicht persönlich erscheinen. Für das Geldgeschenk, das wir auch noch bekommen haben, bedanken wir uns recht herzlich.

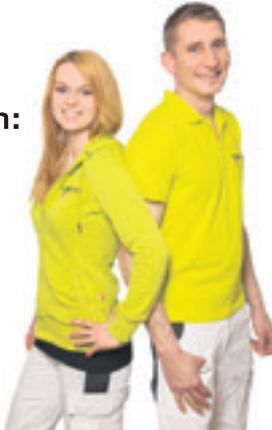
## Hauptversammlung des DAV in München

Auf der Hauptversammlung des DAV im Oktober 2019 dominierte das Thema Klimapolitik. Mit eindringlichen Worten wies ein Mitglied des Verbandsrates darauf hin, dass die Emissionsverringerung so schnell wie möglich erfolgen müsse. Auch wenn der Beitrag des DAV zur Erderwärmung eher im Promillebereich liegt, entbindet uns dies nicht davon, klimagerecht zu handeln. Auf der Hauptversammlung wurde eine Selbstverpflichtung zu diesem Thema mehrheitlich angenommen. Bis Ende 2022 soll die Emissionsbilanz aller Sektionen erstellt werden, um daraus Maßnahmen zur CO2 Reduzierung zu entwickeln. Die Problematik, der wir uns stellen müssen, wurde bei der Diskussion über Flugreisen und Kurzstrecken-Flüge deutlich. Mitarbeiter des Hauptverbandes sollten dazu verpflichtet werden, Kurzstrecken-Flüge zu vermeiden. In der Diskussion wurde aber deutlich, dass viele Termine nicht mehr wahrgenommen werden können, wenn immer mit der Bahn angereist werden soll. Beschlossen wurde auch, ab 2021



# Der Malermeister

Biegemeier



**Exzellente Ausführung in:**

- Maler- und Lackierarbeiten im Innen- sowie Außenbereich
- Spachtelarbeiten
- Bodenbeläge
- fugenlose Bäder
- kreative Wandgestaltungen mit Exklusivmaterialien
- Farbkonzepte erstellen

**Lassen Sie sich kostenfrei beraten.**

Hauptstr. 91 | 76571 Gaggenau | Tel. 0 72 25-6 39 27 08  
E-Mail: [info@malermeister-biegemeier.de](mailto:info@malermeister-biegemeier.de)  
[www.malermeister-biegemeier.de](http://www.malermeister-biegemeier.de)

den Verbandsbeitrag um einen Klimabeitrag in Höhe von 1€ pro Vollmitglied zu erhöhen. Bei der Begründung führte der Verbandsrat als Beispiel an, Werbung für Schiffs- und Flugreisen in den Medien des DAV nur dann zuzulassen, wenn eine weitgehende Kompensation stattfindet. Dadurch entfallende Werbeeinnahmen des DAV sollen durch den Klimabeitrag kompensiert werden. Weitere Konzepte zur Verwendung des Klimabeitrages konnte der Verbandsrat aus Zeitgründen nicht vorlegen. Etwa 1/3 der Sektionen sahen das Fehlen eines Gesamtkonzeptes genauso kritisch wie wir und haben deshalb dem Antrag des Verbandsrates nicht zugestimmt.

Wir können aber den beschlossenen Umweltbeitrag von 1€/A-Mitglied an den Hauptverband abführen, ohne die Mitgliedsbeiträge zu erhöhen, da unser Schatzmeister ein wachsames Auge auf unsere Finanzen hat und im Jahr 2019 ein Überschuss erwirtschaftet wurde. Bei der Prüfung aller Ausgaben wurden Einsparpotenziale sichtbar, die es uns ermöglichen, Kosten zu senken, ohne unsere Leistungen einzuschränken

## Risikomanagement

Sicherheitsrelevante Themen nehmen bei den Ausbildungskursen des DAV einen breiten Raum ein. Die Haftung für alle unsere Tourenleiter und Ausbilder ergibt sich aus einer Garantstellung, die darauf beruht, dass die Teilnehmer oder Auszubildenden dem Leiter der Aktivität vertrauen. Der Vorstand einer Sektion hat sicherzustellen, dass die Leiter unserer Aktivitäten auch die notwendige Qualifikation besitzen. Wenn ein Sektionsmitglied eine Ausbildung beim DAV absolviert und bestanden hat, ist der Qualifikationsnachweis erbracht. Für alle anderen Personen muss ein Auswahlverfahren durchgeführt und dokumentiert werden. Bei unseren bergsportlichen Aktivitäten können unsere ausgebildeten Referatsleiter diese

Aufgabe übernehmen. Schwierig wird es für unser Routenschrauber-Team, da bisher keiner eine entsprechende Ausbildung gemacht hat und es damit auch niemanden gibt, der ein Auswahlverfahren durchführen könnte.

In seiner Laudatio zum 70. Geburtstag unseres langjährig ehrenamtlich engagierten Sektionsmitgliedes Jürgen Reiter in diesem Heft bedauert Dietmar Muser die durch rechtliche Aspekte bestimmte Situation und nennt Beispiele von Touren, die heute unter dem Aspekt des Risikomanagements nicht mehr durchgeführt werden könnten. Viele unserer bergbegeisterten Mitglieder werden ähnlich fühlen. Wir müssen aber darauf achten, dass sowohl unsere Aktiven als auch der Vorstand vor möglichen Regressansprüchen oder Strafverfahren geschützt werden. Dazu ist aber die Einhaltung von Vorschriften und ein konsequentes Risikomanagement ein Muss.

### Die Kletterhalle als Unternehmen

Als unsere Mitglieder den Bau unserer Kletterhalle beschlossen, war vielen wahrscheinlich nicht klar, dass unser Verein damit unternehmerisch tätig werden würde und alle Regeln, die für Unternehmen gelten, auch von uns eingehalten werden müssen. Dies betrifft sowohl sicherheitsrelevante als auch kommerzielle Aspekte.

Seit 1996 ist jedes Unternehmen verpflichtet, Gefährdungsbeurteilungen durchzuführen. Eine frühere Sicherheitsbegehung zeigte u.a., dass ein Steigsystem zur Lüftungsanlage und der Bau der Garage notwendig waren. Die VBG führte im September 2019 eine Betriebsbesichtigung gemäß §17 SGB VII durch. Die dabei festgestellten Mängel sind bereits behoben worden.

Wir haben auch den Versicherungsschutz erweitert. Wenn unsere Kletterhalle durch Feuer oder Unwetter zerstört wird, fallen die Einnahmen aus. Kredite, Pacht usw. müssen aber weiterhin bedient werden. Bisher wurden Einnahmeausfälle nur für einen Zeitraum von 12 Monaten kompensiert. Diesen Zeitraum haben wir verdoppelt, da es nicht möglich ist, innerhalb eines Jahres die Halle wiederaufzubauen. Die Versicherungssummen wurden an die aktuellen Kosten angepasst.

Der Vorstand ist aber nicht nur für den sicheren Betrieb der Kletterhalle verantwortlich, er hat ebenso dafür zu sorgen, dass ein positives wirtschaftliches Ergebnis am Jahresende vorliegt. Die vielen Aspekte, die den Betrieb einer Kletterhalle betreffen,

werden in einem neuen Ausbildungsprogramm des DAV für Betriebsleiter einer Kletterhalle behandelt. Diese Ausbildung mit dem Titel: ‚Betriebsleitung für künstliche Kletteranlagen‘ ist eine fünfteilige Modulreihe, die die folgenden Themenbereiche umfasst.

- Sportbetrieb
- Kommunikation und Marketing
- Technischer Betrieb
- Wirtschaftlicher Betrieb
- Personalführung und -verwaltung

Es ist uns deutlich geworden, dass das Management unserer Kletterhalle im Prinzip von einer Person durchgeführt werden muss, die eine solche Ausbildung absolviert hat, in der Sektion angestellt ist und dem Vorstand untersteht. Die aktuelle Lösung, bei der Vorstandsmitglieder Teile der vorher aufgeführten Themenbereiche wahrnehmen und die Verantwortung für den Sportbetrieb beim Hallenreferat liegt und all dies als ehrenamtliche Tätigkeit ausgeübt wird, ist kein tragbares Konzept. Überschneidungen bei Verantwortlichkeit und Kompetenzen bergen außerdem Konfliktpotenzial. Verantwortlichkeiten und Aufgaben müssen also neu definiert werden. Wir werden deshalb auf der Mitgliederversammlung im April die Schaffung der Stelle eines Betriebsleiters für unsere Kletterhalle beantragen. Ein Referat Indoor-Klettern macht dann keinen Sinn mehr und würde deshalb entfallen.

### Änderungen beim Personal

Im Jahr 2019 gab es größere Änderungen bei unserem Personal.

Nico Dittmann war von April 2013 bis September 2019 als Buchhalter für unsere Sektion tätig. Er bekleidete auch das Amt des Schatzmeisters von April 2013 bis Juni 2018. Wir haben Nico für seine wertvolle Arbeit und sein Engagement bei seiner Verabschiedung in der Geschäftsstelle gedankt und ihm alles Gute für seine Zukunft gewünscht.

Ende 2019 ging unsere langjährige Mitarbeiterin Ilse Seitz in Pension. Ilse war seit Juni 2002 bei uns beschäftigt und hat die Entwicklung von einer kleineren Sektion bergbegeisterter Mitglieder bis zu einer mittelgroßen Sektion des DAV mit Kletterhalle miterlebt, hat mit verschiedenen Vorständen zusammengearbeitet und auch Unruhen in der Sektion gut überstanden. Ilse galt bei vielen von uns als die ‚Vereinsmutter‘.

**Auf unserer Homepage haben wir einen internen Bereich für unsere Mitglieder eingerichtet.**

**Zu finden unter der Rubrik „Der Verein“ > „Intern“**

**Das Passwort ist: Battert-7221**

Beatrix Stöhr, die seit Juni 2012 in unserer Geschäftsstelle für die kaufmännischen und administrativen Tätigkeiten verantwortlich war, hatte beschlossen, ihre Tätigkeit in der Geschäftsstelle mit der Pensionierung von Ilse ebenfalls zu beenden. Sie war von April 2014 bis Juni 2018 außerdem als Schriftführerin im vorigen Vorstand ehrenamtlich tätig.

Beide Mitarbeiterinnen wurden auf unserer Weihnachtsfeier am 21.12.2019 verabschiedet. Ihre Arbeit wurde gewürdigt und ihr Einsatz hervorgehoben. Auch unser ehemaliger langjähriger Vorsitzender, Karl Weidinger, fand lobende Worte für unsere Mitarbeiterinnen und wies besonders auf deren wichtige Unterstützung während der Planungs- und Bauphase für unsere Kletterhalle hin.



Wie auf der Mitgliederversammlung 2019 bereits besprochen und von den Anwesenden zugestimmt, werden beide Stellen intern besetzt. Die Aufgaben von Ilse übernimmt Beate Walter und die von Beatrix unsere 2. Vorsitzende Lara Kern. Der Vorteil dieser Lösung besteht darin, dass beide mit den internen Abläufen in unserer Sektion bereits vertraut sind und eine Einarbeitung problemlos möglich war.

Die Aufgaben von Nico Dittmann hat Christa Peters übernommen. Christa war bereits früher in unserer Sektion als Schatzmeisterin engagiert und hat durch ihre berufliche Tätigkeit ein fundiertes Wissen über alle steuerlichen Aspekte, die einen Verein betreffen.

### Ausblick

Die bisherige Entwicklung und auch der Ausblick auf die nächsten Jahre haben uns gezeigt, dass wir alle sehr stolz sein können auf unseren Verein mit seinen vielfältigen Angeboten. Viele Aufgaben wurden bereits erledigt, aber wichtige liegen noch vor uns. Selbstverständlich sind wir – wie jeder Verein – auf die tatkräftige ehrenamtliche Unterstützung durch möglichst viele Vereinsmitglieder angewiesen. Wir freuen uns, wenn wir euch darauf ansprechen dürfen oder wenn ihr am besten selbst und spontan mit euren Referatsleitern oder direkt mit uns Kontakt aufnehmt. Nur Mut – und wer Ideen hat darf sie einbringen und gleich mitmachen.

Als sich 2018 der vorige Vorstand nicht mehr zur Wiederwahl stellte und viele Emotionen im Spiel waren, hatten wir nach

langer Suche Mitglieder unserer Sektion gefunden, die bereit waren, sich in der Vorstandsarbeit zu engagieren und zur Wahl zu stellen. Es war aber auch klar, dass dieses Engagement zeitlich befristet war. Unsere beiden Beisitzer Steffen Kurzer und Stefan Bender werden sich bei der kommenden Wahl am 1. April 2020 nicht mehr zur Wahl stellen. Wie vorher erläutert, ist geplant, die Stelle eines Betriebsleiters für die Kletterhalle zu schaffen. Unsere 2. Vorsitzende Lara Kern erfüllt die Voraussetzungen für die Ausbildung zur Betriebsleiterin und ist auch bereit, diese komplexe Ausbildung beim DAV zu machen. Sie möchte aber einen möglichen Interessenskonflikt zwischen der Arbeit im Vorstand und der Arbeit als Betriebsleiterin vermeiden und würde sich deshalb nicht mehr zur Wahl stellen, wenn auf der Mitgliederversammlung die Schaffung einer Stelle des Betriebsleiters beschlossen wird. Wir suchen deshalb Sektionsmitglieder, die bereit sind, sich im Vorstand unserer Sektion als Beisitzer/in und 2. Vorsitzende/r zu engagieren. Alle anderen Vorstandsmitglieder stellen sich wieder zur Wahl. Eine Liste der Sektionsmitglieder, die sich auf der Mitgliederversammlung am 1. April zur Wahl stellen und die eingereichten Anträge, werden in der 2. Märzhälfte im internen Bereich auf unserer Homepage veröffentlicht. Passwort: Battert-7221.

Die ersten Aktivitäten unseres interessanten Touren- und Ausbildungsprogramms im Jahr 2020 haben bereits stattgefunden und die Redaktion würde sich über Berichte von unseren Mitgliedern über deren Unternehmungen freuen. Diese werden dann in der Zeitschrift 2021 veröffentlicht. Wie interessant die Aktivitäten im vergangenen Jahr waren, könnt ihr den zahlreichen Beiträgen in diesem Heft entnehmen.



Im Namen des Vorstands

*Helmut Selbach*  
Helmut Selbach

## Inhalt

Unsere Geschäftsstelle .....	8	Bundesjugendleitertag 2019 in Nürnberg .....	44
Mitgliedsbeiträge .....	9	Offener Jugendtreff .....	45
Bibliothek und Materialverleih .....	10	Klettercup 2019 .....	46
Veranstaltungen 2019 .....	11	Sonnig und geschichtsträchtig auf dem Schwarzwaldnordrandweg .....	48
Kletterhalle .....	12	Aus sechs mach vier – Dolomitenklettersteige im Rosengarten .....	49
Organigramm der DAV Sektion Baden-Baden/Murgtal .....	14	Beste Aussichten auf dem Schluchtensteig – ein „Wintertraum“ .....	52
Zuständigkeiten in der DAV Sektion Baden-Baden/Murgtal .....	15	Regen- und temporeich auf dem Schwarzwaldnordrandweg .....	53
Ansprechpartner im Verein .....	16	Zwischen Himmel und Erde – eine Traumtour .....	54
Wunderbare Wandertage der alpinen Seniorengruppe im Allgäu .....	19	Weiß .....	56
Zwei Dreitausender auf einen Streich .....	22	Zum Mont Ventoux .....	62
Führungstour auf das Oberaarhorn .....	24	Alter ist nur eine Zahl .....	64
Land und Leute, schmale Wege, tiefe Schluchten – ein Wandertipp in Frankreich .....	26	Hochtouren rund um die Turtmannhütte .....	66
Zwischen Felsen, Wolf und Auerhahn – eine abenteuerliche Neuerkundung .....	30	Steckbriefe .....	69
Naturkundliche Wanderung: Orchideentour ins Liliental .....	33	Georgien – Reise zwischen zwei Welten .....	70
Geologische Wanderung: Geo-Naturpark, Teile I und II, bei Schriesheim/Odenwald .....	34	Zwei Tage entlang der Felsen am Rodalber Felsenweg .....	73
Burgen, Burgen, Burgen .....	36	Impressum .....	74
In 80 Tagen bis ans Ende der Welt: Auf dem Jakobsweg .....	38		
Wilde Berge des Balkans .....	40		

## Unsere Geschäftsstelle im Kletterzentrum Baden-Baden

### Adresse:

Deutscher Alpenverein e.V.  
Sektion Baden-Baden/Murgtal  
Flugstraße 17, 76532 Baden-Baden  
Gewerbegebiet Oos-West  
Telefon: 07221 17200  
Telefax: 07221 17230  
E-Mail: [info@alpenverein-baden-baden.de](mailto:info@alpenverein-baden-baden.de)  
Internet: [www.alpenverein-baden-baden.de](http://www.alpenverein-baden-baden.de)

### Öffnungszeiten:

Montag: 16:00 – 19:00 Uhr  
Donnerstag: 17:00 – 20:00 Uhr  
An Feiertagen ist die Geschäftsstelle geschlossen!

### Bankverbindung:

Sparkasse Rastatt-Gernsbach,  
BLZ 665 500 70, Kto-Nr. 35 774  
IBAN DE50 6655 0070 0000 0357 74  
BIC: SOLADES1RAS

### DAV Mitgliedsbeitrag:

Ihre Einzugsermächtigung nutzen wir seit 01.02.2014 als Sepa-Mandat. Den Mitgliedsbeitrag ziehen wir per Sepa-Lastschrift jeweils zwischen Weihnachten und Neujahr ein. Unsere Gläu-



Beate Walter, Lara Kern

biger-ID lautet DE44zzz00000485341. Die Mandatsreferenz entspricht der Mitgliedsnummer.

**Bitte teilen Sie uns Änderungen Ihrer Anschrift oder Ihrer Bankverbindung baldmöglichst mit.**

Kündigung der Mitgliedschaft ist nur zum Jahresende möglich – durch schriftliche Kündigung jeweils bis zum 30. September!

### BIKES VON

BULLS

CUBE

Electra

KOGA<sup>®</sup>

KTM PUKY

riese und müller

MAXCYCLES

SPECIALIZED

PEGASUS

SIMPLON

KONA

# RIESENAUSWAHL

auf über 1.200m<sup>2</sup>



BIKES

E-BIKES

ZUBEHÖR

SERVICE

MIETRÄDER

radhaus  kastner

### E-BIKES VON

FLYER

riese und müller

blueLABEL

CUBE

SIMPLON

PEGASUS

KTM

zema

GREEN MEYER

## DAV Baden-Baden/Murgtal Mitgliedsbeiträge

Im Folgenden werden die Jahres-Mitgliedsbeiträge nach Kategorien aufgeschlüsselt. Sie gelten seit dem 1. Januar 2020 und wurden auf der Mitgliederversammlung vom 9. April 2019 beschlossen.

Kategorie	Erläuterung	Beitrag
A-Mitglied	ab 25 Jahre oder älter	74 €
B-Mitglied	Partner eines A-Mitglieds	41 €
C-Mitglied	bereits Mitglied einer anderen Sektion	20 €
Junioren	ab 18 bis 25 Jahre	44 €
Jugend	ab 14 bis 18 Jahre	20 €
Kinder mit einem Elternteil in der Sektion	bis 14 Jahre	0 €
Kinder ohne Eltern in der Sektion	bis 14 Jahre	24 €
Familienmitgliedschaft	Eltern inklusive Kinder und Jugendliche	115 €
Aufnahmegebühr Einzel		25 €
Aufnahmegebühr Familie		50 €

**A-Mitglieder** sind Vollmitglieder ab vollendetem 25. Lebensjahr, die keiner anderen Kategorie angehören.

**B-Mitglieder** sind Vollmitglieder mit Beitragsvergünstigung, und zwar auf Antrag:

- a) verheiratete Mitglieder oder Gleichgestellte, deren Ehegatte bzw. Lebenspartner einer Sektion des Deutschen Alpenvereins als A- oder B-Mitglied (siehe 2b-2c oder Junior (siehe 4.) angehört.
- b) Mitglieder, die das 70. Lebensjahr vollendet haben und mindestens 25 Jahre lang ununterbrochen dem Deutschen Alpenverein angehören.
- c) Mitglieder, die aktiv in der Bergwacht tätig sind, sofern sie nicht Junior sind.
- d) Schwerbehinderte gegen Vorlage eines Schwerbehindertenausweises (mind. 50 %)

**C-Mitglieder** sind Vollmitglieder, die als A- oder B-Mitglied oder als Junior einer anderen Sektion des Deutschen Alpenvereins angehören. C-Mitglieder erhalten keine besondere Jahresmarke des DAV.

**Junioren** sind Vollmitglieder mit einem Alter von 19 bis 24 Jahren.

**Jugendliche** sind Mitglieder vom 14. Lebensjahr bis vollendeten 18. Lebensjahr.

**Kinder** sind Mitglieder bis zum vollendeten 14. Lebensjahr.

**Familienmitgliedschaft** gilt dann, wenn ein A-Mitglied und ein B-Mitglied mit gleicher Kontoverbindung und Anschrift dies beantragen. Die zugehörigen Kinder bis zum vollendeten 18. Lebensjahr sind im Beitrag integriert.

**Auf Antrag beitragsfrei** sind Mitglieder, die dem DAV mind. 50 Jahre angehören und das 70. Lebensjahr vollendet haben.

Immer das Neueste rund um deine Sektion:  
**Der Newsletter des DAV Baden-Baden / Murgtal**

Einfach anmelden unter:  
[www.dav-bad.de/newsletter](http://www.dav-bad.de/newsletter)

### Unsere Öffnungszeiten

**Materialverleih:**

täglich an der Kasse der Kletterhalle

**Bibliothek:**

jeden Donnerstag, 18:00 Uhr – 20:00 Uhr

**E-Mail:**

bibliothek@alpenverein-baden-baden.de

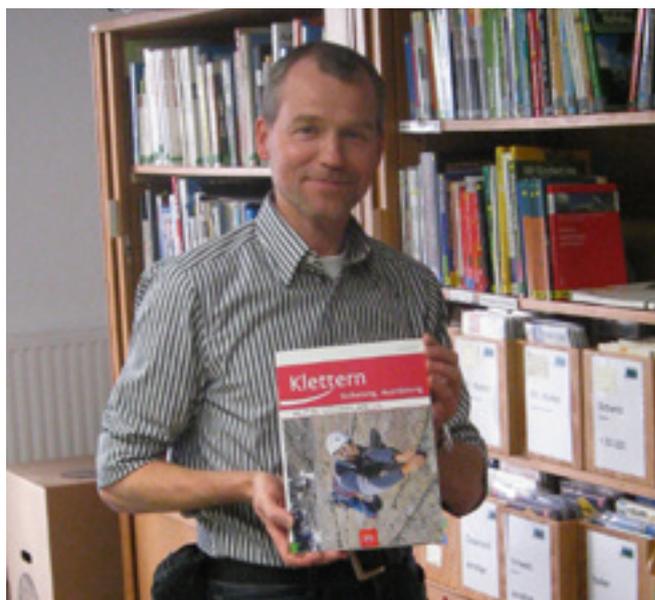
Leihgebühren	Tag	Woche
Eispickel	3 €	15 €
Schneeschuhe	6 €	30 €
Stöcke	3 €	15 €
LVS-Set	10 €	50 €
LV-Suchgerät	6 €	30 €
Sonde	3 €	15 €
Schaufel	3 €	15 €
Diascanner	---	40 €

**Bei Teilnahme an Sektionstouren**

**50% Ermäßigung.**

(LVS ohne Batterien)

Der Bestand an Karten, Lehrbüchern, Touren- und Kletterführern wird systematisch aktualisiert und ausgebaut. Neu angeschafft wurden 2016 u.a. verschiedene Alpenvereinskarten (z.B: alle Karten der Bayerischen Voralpen) und Alpenvereinsführer (z.B. Berchtesgadener und Zillertaler Alpen), DAV-Lehrbücher



Christoph Schmidt

(u.a. Klettern und Skibergsteigen), Kletterführer aus dem In- und Ausland, Wanderbücher des Bergverlags Rother („Wilde Wege“) sowie Klettersteigführer.

Egal ob Biken, Wandern, Klettern oder Hochtouren, für nahezu alle alpinen Disziplinen steht eine Fülle von Informationsmaterial zur Vorbereitung von Touren zur Verfügung. Wir unterstützen Sie auch gerne bei der Nutzung der neuen Online-Touren- und Planungstools wie „Outdooractive“ oder „Alpenvereinaktiv“.

Selbstverständlich sind alle Karten und Bücher für Mitglieder kostenfrei zu entleihen.

Der Materialverleih findet an der Hallenkasse statt.

## Notruf 112

Bei Kletter-, Mountainbike- und Wanderunfällen ist grundsätzlich die zentrale Notrufnummer 112 zu wählen. Sie gilt für ganz Europa. Es wird ein Kontakt zur nächsten Rettungsleitstelle hergestellt, die die notwendigen Maßnahmen einleitet. So wird bei Bergungen aus schwierigem Gelände automatisch die Bergwacht mit hinzugezogen.

Wichtig beim Notruf sind die folgenden Punkte, die sogenannten 5Ws:

**WO** ist der Notfall/Unfall?

**WAS** ist geschehen?

**WIEVIELE** Verletzte/Betroffene sind zu versorgen?

**WELCHE** Verletzungen oder Krankheitszeichen haben die Betroffenen?

**WARTEN** Sie immer auf Rückfragen der Rettungsleitstelle!

### Ordentliche Mitgliederversammlung des DAV Baden-Baden/Murgtal am Mittwoch, den 1. April 2020, Beginn 19:00 Uhr

#### Tagesordnungspunkte:

1. Begrüßung
2. Gedenken an die Verstorbenen
3. Feststellung der rechtzeitigen Einberufung und der Beschlussfähigkeit der Versammlung
4. Bestellung des Wahlleiters und der Protokollbeglaubiger
5. Tätigkeitsberichte des Vorstandes und der Referatsleiter
6. Bericht des Schatzmeisters
7. Haushaltsentwurf für das Jahr 2020 / 2021
8. Bericht der Kassenprüfer
9. Aussprache zu den Berichten
10. Entlastung des Vorstandes
11. Wahl des Vorstandes
12. Wahl der Kassenprüfer
13. Wahl der Referatsleiterin Familien
14. Leitung des Betriebes Kletterhalle
15. Ehrungen
16. Behandlung vorliegender Anträge
17. Verschiedenes



**Ort:**  
Gemeindehaus St. Dionys  
Ooser Hauptstraße 8  
76532 Baden-Baden (Oos)



#### Osterklettern

Unser alljährliches Osterklettern findet am **Ostermontag, 13. April 2020 von 14–18 Uhr** statt. Für 5,- € dürfen 2 Routen geklettert werden und es gibt einen Osterhasen.

#### Berggottesdienst am Battert

Der mittlerweile zur Tradition gewordene Berggottesdienst am Battert findet auch dieses Jahr wieder statt. Als Termin wurde **Sonntag, der 03.05.2020** festgelegt. Geleitet wird der Gottesdienst von Pfarrerin und Sektionsmitglied Susanne Bahret und Diakon Günter Egger. Musikalisch begleitet wird der Gottesdienst voraussichtlich vom Posaunenchor Gaggenau. Er beginnt um 10 Uhr und dauert etwa 1 Stunde. Bei gutem Wetter findet der Gottesdienst an der Bergwachthütte statt, bei schlechtem und eher regnerischem Wetter in der Kapelle.

Die Sektion lädt hierzu alle Mitglieder recht herzlich ein.



### Kontakt Kletterhalle

Flugstraße 17  
76572 Baden-Baden  
Gewerbegebiet Oos-West  
Telefon: 07221/968 513  
E-Mail:  
info@alpenverein-baden-baden.de  
Internet:  
www.kletterzentrum-baden-baden.de

### Öffnungszeiten Kletterhalle

Montag bis Freitag 14.00 Uhr – 22.00 Uhr  
Samstag, Sonntag 10.00 Uhr – 22.00 Uhr

#### **Achtung:**

Spezielle Öffnungszeiten wie an Feiertagen und in den Ferien werden jeweils aktuell auf der Internetseite und in der Kletterhalle vermerkt.

### Ausbildung Kletterhalle

#### **Unsere Angebote in der Halle**

- Schnupperklettern
- Topropekurs
- Vorstiegskurs
- Eltern-Kind-Kurse

#### **Anmeldung**

Die verbindliche Anmeldung erfolgt ausschließlich an der Kasse im Kletterzentrum. Für jeden Kurs ist bei der Buchung eine Anmeldegebühr von 20,- € als Anzahlung fällig. Wird der Kurs nicht angetreten, verfällt die Anmeldegebühr, wenn kein Ersatzteilnehmer genannt wird.

#### **Preise**

Für DAV-Mitglieder beträgt die Kursgebühr für Toprope- und Vorstiegskurs 80 €, für Nichtmitglieder 100 €. Schnuppern kostet 30 €, ein Eltern-Kind-Kurs kostet 50 €. Eingeschlossen sind die Eintrittspreise sowie eventuelles Leihmaterial!

#### **Anzahl/Teilnehmer**

- mindestens 3, maximal 6 Teilnehmer
- Termine bitte an der Kasse im Kletterzentrum erfragen

### Ziel unserer Angebote:

Das **Schnupperklettern** setzt keinerlei Vorkenntnisse voraus. Die Kursdauer beträgt 2 Stunden. Eine sportliche Einstellung und die Lust, einmal den Weg in die vertikale Welt auszuprobieren, sollten aber schon vorhanden sein. Die Sicherung übernehmen unsere Kletterbetreuer. Das Seil kommt von oben, im Toprope.

Im **Toprope-Kurs** sind ebenfalls keine Vorkenntnisse nötig. Es werden neben dem Klettern in erster Linie die elementaren Grundlagen der Sicherungstechnik und des Partnerchecks vermittelt. Das richtige Einbinden mit dem Achter-Knoten sowie das verantwortungsvolle Sichern des Kameraden mit einem Sicherungsgerät werden geübt und müssen verinnerlicht werden. Nach erfolgreicher Teilnahme an einem Topropekurs ist der Kursteilnehmer berechtigt, in jeder Halle zu klettern und erhält den „Toprope Kletterschein“!

Im Kurs **Vorstieg** werden die Inhalte des Toprope-Scheins vorausgesetzt. Man lernt nun, wie im Vorstieg richtig gesichert wird. Der Kletternde lernt das richtige Einklinken des Seiles an den Zwischensicherungen. Ebenso werden das richtige Verhalten des Sichernden und Kletternden geübt im Falle eines Sturzes. Nach erfolgreicher Teilnahme wird der Kletterschein „Vorstieg“ ausgestellt.

Der **Eltern-Kind-Kurs** ist der ideale Einstieg für Kinder und Eltern. Die Eltern können die Sicherungstechnik erlernen, um ihren Kindern das Klettern zu ermöglichen. Die Sicherheit und der Spaß sollen im Vordergrund stehen.

### Info zu den Jahreskarten:

Die Jahreskarteninhaber der Kletterhallen Karlsruhe, Baden-Baden und Offenburg bezahlen in den genannten Kletterhallen den halben Eintrittspreis. Die Jahreskarte gilt somit außerhalb der eigenen Halle in den Partnerhallen als Klettercard.

Änderungen sind möglich.



# Organigramm

der DAV Sektion Baden-Baden/Murgtal

## Mitgliederversammlung (MV)

Referate	
<b>Ausbildung</b>	Leitung: Holger Borst
<b>Bergsteigen</b>	Leitung: Reiner Gerstenberger
<b>Bergwandern</b>	Leitung: Gabi Selbach
<b>Biken</b>	Leitung: Günter Heller
<b>Familiengruppe</b>	Leitung: Regina Busch
<b>Klettern Indoor (Kletterhalle)</b>	Leitung: Hans-Jürgen Reiter
<b>Naturschutz</b>	Leitung: Peter Kalmbacher

Vorstand	
<b>1. Vorstand</b>	Helmut Selbach
<b>2. Vorstand</b>	Lara Kern
<b>Schatzmeister</b>	Karl-Heinz Krieg
<b>Schriftführer</b>	Klaus-Dieter Birnbräuer
<b>1. Beisitzer</b>	Steffen Kurzer
<b>2. Beisitzer</b>	Stefan Bender
<b>Jugendreferent</b>	Mona Walter

## Jugendversammlung (JV)

Jugendreferent/-vorstand	
<b>Jugendreferentin</b>	Mona Walter
<b>Stellvertreter</b>	Matthias Biegemeier
Jugendgruppen	
<b>Midis</b>	Hendrik Benz
<b>Minis</b>	Mona Walter
<b>Offener Jungendtreff</b>	Matthias Biegemeier

Dienstleister	
<b>Geschäftsstelle</b> (inkl. Zahlungsverkehr und Buchhaltung)	Beate Walter Lara Kern Christa Peter
<b>Kassteam</b> Organisation:	Beate Walter
Hallenwart (Technik/Sicherheit)	Hardy Doll
<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>	
Leitung:	Thomas Regenold
Presse/Werbung:	Thomas Regenold
Vorträge:	Th. Regenold (kom.)
Redaktion:	Helmut Selbach
Lektorat:	Gabi Selbach Eberhard Wild
Webmaster:	Frank Wendling
Homepage:	Helmut Selbach Dominic Teichmann Christina Kirm
<b>Bibliothek</b>	Anja Möbs Christoph Schmidt

## Ehrenrat

1. Josef Bär (Vorsitz)
2. Hans-Georg Badelt
3. Klaus Bardoll
4. Willi Hespeler
5. Emil Glasstetter
6. Theo Drapp
7. Helmut Selbach  
(Vertreter des Vorstands)

# Zuständigkeiten

in der DAV Sektion Baden-Baden/Murgtal

Aufgabengebiet	Zust. Vorstandsmitglied	Operativ Verantwortliche/r
<b>Finanzen</b> (Zahlungsverkehr, Buchführung, Controlling, Steuerrecht etc.)	<b>Karl-Heinz Krieg</b> (Schatzmeister)	<b>Geschäftsstelle:</b> Beate Walter, Lara Kern, Christa Peter
<b>Personal</b> (Geschäftsstelle, Hallenwart, Kassenteam) <b>Datenschutz, Verwaltung</b> (Organisation, Versicherungen etc.)	<b>Helmut Selbach</b> (1. Vorstand) <b>Lara Kern</b> (2. Vorstand)	<b>1. und 2. Vorstand:</b> Helmut Selbach, Lara Kern
<b>Gebäude, Haustechnik, Arbeitssicherheit</b> (Wartung, Instandsetzung, Vorschriften, TÜV-Abnahmen etc.)	<b>Steffen Kurzer</b> (1. Beisitzer)	<b>Hallenwart:</b> Hardy Doll
<b>Kletterhalle – Betrieb, Organisation, Sicherheit (Personen)</b> (Kletterhallenbetrieb u. -ausstattung, Reinigung etc.)	<b>Lara Kern</b> (2. Vorstand)	<b>Hallenwart:</b> Hardy Doll <b>Kassenteam:</b> Beate Walter
<b>Öffentlichkeitsarbeit</b> (Internetauftritt, Presse, Sektionsheft etc.)	<b>Helmut Selbach</b> (1. Vorstand)	<b>Öffentlichkeitsarbeit:</b> Thomas Regenold, Helmut Selbach, Frank Wendling
<b>Jugendarbeit</b> (Jugendgruppen, Jugendleiter, Jugendraum etc.)	<b>Mona Walter</b> (Jugendreferentin)	<b>Stellv. Jugendreferent:</b> Matthias Biegameier
<b>Informationstechnik, Digitalkoordinator</b> (Hard- und Software, W-LAN, Datensicherung etc.)	<b>Helmut Selbach</b> (1. Vorstand)	<b>Intern:</b> Helmut Selbach <b>Extern:</b> N.N.
<b>Kommunikation</b> (Informationsflüsse, Etikette etc.) <b>Naturschutz u. nachhaltige Entwicklung</b> <b>Bibliothek und Leihhausrüstung</b>	<b>Klaus-Dieter Birnbräuer</b> (Schriftführer)	<b>Öffentlichkeitsarbeit:</b> Thomas Regenold, Helmut Selbach, Frank Wendling <b>Referat Naturschutz:</b> Peter Kalmbacher <b>Bibliothek:</b> Anja Möbs, Christoph Schmidt <b>Kassenteam:</b> Beate Walter
<b>Ausbildung und Sektionsveranstaltungen</b> (Touren- und Kursleiter, Ausbildungs- und Tourenprogramm, Anmeldeverfahren, Sektionsabende, sonstige Veranstaltungen, Anregungen und Weiterentwicklung etc.)	<b>Stefan Bender</b> (2. Beisitzer)	<b>Referat Ausbildung:</b> Holger Borst <b>Referat Bergsteigen:</b> Reiner Gerstenberger <b>Referat Bergwandern:</b> Rolf Gassenschmidt <b>Referat Biken:</b> Günter Heller <b>Referat Familiengruppe:</b> Regina Busch <b>Referat Klettern Outdoor:</b> Rainer Gerstenberger <b>Öffentlichkeitsarbeit:</b> Thomas Regenold (kom.)

## Ansprechpartner im Verein

Vorstand		E-Mail	Telefon
1. Vorsitzender	Helmut Selbach	1.vorsitzender@dav-bad.de	07243 67308
2. Vorsitzende	Lara Kern	2.vorsitzender@dav-bad.de	
Schatzmeister	Karl-Heinz Krieg	schatzmeister@dav-bad.de	0163 2435811
Schriftführer	Klaus-Dieter Birnbräuer	schriftfuehrer@dav-bad.de	07221 73160
1. Beisitzer	Steffen Kurzer	1.beisitzer@dav-bad.de	0151 65140918
2. Beisitzer	Stefan Bender	2.beisitzer@dav-bad.de	0157 74683642
Jugendreferent	Mona Walter	jugendreferent@dav-bad.de	
Kassenprüfer	Friedrich M. Messerschmidt	messerschmidtfm@aol.com	07222 1046859
	Anton Schmidt		07225 2087
<b>Ehrenrat</b>			
Josef Bär (Vorsitzender)		speedybaer@t-online.de	07229 811
Willi Hespeler		willi.hespeler@t-online.de	07245 7203
Liane Völker		voe-li@t-online.de	07223 6683
Rudolf Schübert		rudolf.schuebert@web.de	07223 27332
Gerlinde Hofmann		gwhoffmann@myquix.de	07227 4516
Helmut Selbach		1.vorsitzender@dav-bad.de	07243 67308
<b>Dienstleister</b>			
Geschäftsstelle	Beate Walter	info@alpenverein-baden-baden.de	07221 17200
	Lara Kern	info@alpenverein-baden-baden.de	07221 17200
Kasse	Kletterhalle	dav.kasse@web.de	07221 968513
Hallenwart	Hardy Doll	hardydoll@googlemail.com	0177 6180618
Bibliothek	Anja Möbs	bibliothek@dav-bad.de	
	Christoph Schmidt	bibliothek@dav-bad.de	
Öffentlichkeitsarbeit	Thomas Regenold	presse@dav-bad.de	0176 31265168
Vortragswart	N.N.		
Webmaster	Frank Wendling	webmaster@dav-bad.de	07223 958657
Redaktionsteam		redaktion@dav-bad.de	
(Helmut Selbach, Gabi Selbach, Christina Kirn, Dominic Teichmann, Eberhard Wild, Frank Wendling)			
<b>Spartenleiter und Referate</b>			
Ausbildung	Holger Borst	ausbildung@dav-bad.de	0151 10780175
Bergsteigen	Reiner Gerstenberger	bergsteigen@dav-bad.de	0170 9240899
Bergwandern	Rolf Gassenschmidt	bergwandern@dav-bad.de	07223 75682
Biking	Günter Heller	biken@dav-bad.de.de	07221 52656
Familien	Regina Busch	familien@dav-bad.de	07223 9189821
Jugend	Mona Walter	jugendreferent@dav-bad.de	
Naturschutz	Peter Kalmbacher	naturschutz@dav-bad.de	07221 3782509

#### Trainer C Breitensport

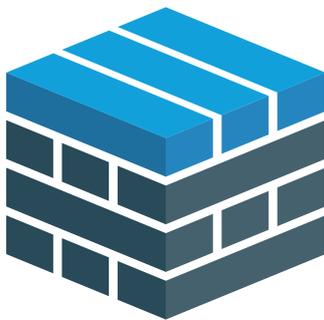
Holger Borst	Heuweiler	holger.borst@web.de	0151 10780175
Kristina Imlauer	Gernsbach	kursl2@dav-bad.de	
Peter Rettig	Baden-Baden	peter_rettig@web.de	0176 68145292
Hans-Jürgen Reiter	Sinzheim	hjreiter@gmx.de	07221 82590
Anne Reiter	Sinzheim	anne-reiter@web.de	
Peter Schwab	Iffezheim	peterschwab85@yahoo.de	0160 7502085

#### Trainer B Plaisirklettern / Trainer C Sportklettern

Stefan Bender	Bühl	benderstefan@web.de	07223 951875
Joachim Mitzel	Baden-Baden	joachim-mitzel@t-online.de	0172 727017004
Thomas Geiges	Bühlertal	tGeiges@gmail.com	0151 40365364
Klaus-Dieter Birnbräuer	Baden-Baden	k.d.birnbraeuer@gmx.de	07221 73160
Alexander Maus	Trier	kochenmit@alexandermaus.de	0176 23328262
Siegbert Uttendörfer	Baden-Baden	siegbertu@web.de	07223 806255
Dietmar Muser	Ettlingen	muserdi@gmx.de	07243 219467

#### Trainer C Hochtouren

Rudolf Schübert	Bühl	rudolf.schuebert@web.de	07223 27332
Siegbert Uttendörfer	Baden-Baden	siegbertu@web.de	07223 806255



# Thomas Schmälzle

## ARCHITEKTURBÜRO

Ihr Fachplaner für Pflege, Brandschutz und barrierefreies Bauen  
[www.architekt-schmaelzle.de](http://www.architekt-schmaelzle.de)

**Trainer C Bergsteigen**

Hans Lange	Baden-Baden	hans.balg@online.de	07221 1559
Lars Timmermann	Bad Herrenalb	timmermann@gmx.de	0177 4066413
Karl Weidinger	Sasbachwalden	Kalleweidinger@web.de	07841 665407
Holger Birnbauer	Bad Wildbad	holgario@gmx.de	0160 1160215
Alexander Ell	Gaggenau	alexanderell@gmx.de	0174 7682483
Steffen Kurzer	Weisenbach	steffen.kurzer@gmx.de	0151 65140918

**Trainer B Alpinklettern**

Reiner Gerstenberger	Gaggenau	bergsteigen@dav-bad.de	0170 9240899
Karin Saenger	Sasbachwalden	alpinklettern@web.de	07841 665407

**Trainer B Skihochtour**

Tobias Rapp	Freiburg	tobias.rapp@gmail.com	0151 17891305
-------------	----------	-----------------------	---------------

**Tourenleiter Bergwandern**

Josef Bär	Iffezheim	speedybaer@t-online.de	07229 811
Klaus Bardoll	Gaggenau	kebardoll@hotmail.de	07225 4555
Rolf Gassenschmidt	Bühl	r.gassi@web.de	07223 75682
Gerd Groß	Bühl	gerdgross6591@gmail.com	07223 957570
Willi Hespeler	Durmersheim	willi.hespeler@t-online.de	07245 7203
Paul-Jürgen Keller	Eggenstein	paul-juergen.keller@web.de	0721 786585
Monika Lamprecht	Sinzheim	monika.lamprecht@googlemail.com	07221 988073
Hans Lange	Baden-Baden	hans.balg@online.de	0160 57 666 49
Johann Rauchberger	Kuppenheim		07222 42811
Christoph Schmidt	Bühl	cm-schmidt@web.de	
Bernd Schorpp	Bühl	bernd.schorpp@googlemail.com	07223 58786
Gabriele Selbach	Waldbronn	gabriele.selbach@gmx.net	07243 67308
Annegret Hans	Stundwiller (F)	annegret.hans@gmx.de	0152 08914231

**Familiengruppenleiter**

Regina Busch	Baden-Baden/Neuweier	buschregina@yahoo.de	07223 9189821
Malte Fischer	Baden-Baden	Fischer.malte@web.de	
Manuela Knopf-Schneider	Freiolsheim	manuela1980@gmx.net	0176 23844886
Sabine Lier	Kuppenheim	lier.lier@gmx.de	0151 28725112
Eric Podmenik	Baden-Baden/Haueneberstein	info@frederic-event.de	07221 1858230
Thomas Weißinger	Bühlertal	th.weissinger@gmail.com	0151 25264972
Markus Jost	Bühl	markusjost@gmx.com	0160 9736984

**Tourenleiter MTB**

Günter Heller	Baden-Baden	guenteheller@gmx.net	07221 52656
Karl Linz	Bühl	karl.linz@web.de	07223 9946529
Tobias Pflug	Bietigheim	tobias.pflug@gmx.de	0173 3266369
Sebastian Bzdok	Baden-Baden	sebl1981@yhoo.de	0178 1402999

# Wunderbare Wandertage der alpinen Seniorengruppe im Allgäu

20. – 26.07.2019

Wie im letzten Jahr führte uns unsere Wanderwoche nach Steibis im Allgäu, wo wir wiederum im Gasthof „Goldenes Kreuz“ Quartier bezogen.





vorige Seite:  
Aufstieg kurz vor dem Gipfel  
des Aggenstein

links:  
Gipfelglück auf dem Aggenstein

rechts:  
Auf dem Premiumweg „Luftiger Grat“  
der Nagelfluh

### Erste Tour bei erstklassigem Wetter

Bei schönem, aber heißem Wetter unternahmen wir gleich unsere erste Wanderung. Mit der Hündlebahn überwandten wir die ersten Höhenmeter und stiegen auf den 1.112 m hohen Hündlekopf, wo wir unser obligatorisches Gipselfoto knipsten. Danach ging es in steilem Abstieg an der Bärenschwander Alpe vorbei hinunter zum beeindruckenden Naturschauspiel Buchenegger Wasserfälle. Diese waren gut besucht und luden aufgrund des heißen Wetters zu regem Badebetrieb ein. Nach kurzer Pause machten wir uns auf den Rückweg, den wir zur Einkehr in die sehr schön gelegene Alpe Neugreuth unterbrachen. Nach dem langen Tag – immerhin war um 6 Uhr früh Abfahrt gewesen – war diese Möglichkeit zur Stärkung bei allen willkommen.

### Vom Alpsee zur Siedel Alpe – eine gelungene Alternative

Über Nacht zog ein heftiges Gewitter auf und der Sonntagmorgen zeigte sich regnerisch. Daher musste für die vorgesehene Tour auf den Mittagsberg bei Immenstadt eine Alternative gefunden werden. Wir starteten deshalb in Bühl am Alpsee zur abwechslungsreichen Alm-Rundwanderung mit Blick über den Alpsee und zu den umliegenden Berggipfeln. Während der Wanderung verbesserte sich das Wetter zuse-

hends und bei einer Pause bei der Siedel Alpe, dem mit 1.024 m höchsten Punkt der Tour, schien wieder sehr angenehm die Sonne. Anschließend führte der Abstieg durch wunderschönes Almgelände hinunter zum Alpsee, wo auf dem angenehmen Uferweg alsbald die parkenden Fahrzeuge erreicht wurden.

### Auf den Aggenstein durch herrliche Bergwelt

Bei schönstem Bergwetter fuhren wir am folgenden Tag nach Pfronten. Hier ging es zunächst mit der Breitenbergbahn hoch und auf gutem Weg folgte der Aufstieg auf den 1.821 hohen Breitenberg mit der Ostlerhütte. Hier zog der imposante Aggenstein, samt Teilen der Aufstiegsroute, die Blicke auf sich – der Höhepunkt unserer heutigen Tour. Nach kurzem Abstieg begann mit vielen Kehren der steile Aufstieg zum Ostgrat, dann weiter entlang des mit Seilen versicherten Steigs zum Gipfel auf 1.985 m.

Die Gipfelrast mit großartiger Rundumsicht war ein besonderes Erlebnis. Dann folgte ein kurzweiliger Abstieg zur wunderschön gelegenen Bad Kissinger Hütte auf 1.792 m. Hier genossen wir einen unglaublich faszinierenden Ausblick auf die umliegende Bergwelt. Die Hütte erfuhr vor einigen Jahren einen gelungenen Umbau; sie erhielt 2006 das Umweltgüte-

siegel des Deutschen Alpenvereins als ökologisch vorbildlich. Das junge, sehr nette Pächter-Paar wies uns sehr schöne Zimmer und Lager mit toller Aussicht zu. So eine Hüttenübernachtung hoch oben auf den Bergen ist immer wieder ein super Erlebnis.

### **Auf dem „Tannheimer“ und zum Brentenjoch**

Der Dienstag bescherte uns wieder bestes Bergwetter. Auf einem Teilstück des Tannheimer Höhenweges ging es durch Almgelände, an weidenden Kühen vorbei, zum Vilser Jöchle auf 1.718 m. Von hier erfolgte der Aufstieg zum Brentenjoch mit 2.000 m. Leider wurde jetzt die Zeit knapp, so dass der Aufstieg zum Roßberg entfallen musste. Der Rückweg führte uns an der Vilser Alpe, 1.228 m, vorbei und weiter hinunter nach Vils, 826 m, und schließlich zu den Fahrzeugen in Pfronten.

### **Spannende Gratwanderung in der Nagelfluhkette**

Von Immenstadt ging es am Mittwoch mit der Bahn zum 1.451 m hohen Mittagsberg. Hier endet die Gratwanderung in der Nagelfluhkette vom Hochgrat ausgehend. Wir aber wanderten in Richtung Hochgrat, dann über den Bärenkopf, 1.463 m, und den Steinberg, 1.683 m, welchen einige von uns zünftig über eine Stahlleiter erstiegen. Über den Stuiben, 1.749 m,

ging der Weg weiter und hinunter zur urigen Alpe Gund. Da diese heute Ruhetag hatte, waren die Getränke für „unterhopte“ Wanderer im kühlen Brunnen vor dem Haus zur Selbstbedienung gelagert. Von der Alpe stiegen wir dann durch das Steigbachtal ab und zurück nach Immenstadt auf 728 m.

### **Am „Luftigen Grat“ und gelungenes Finale**

Am Donnerstag ging es mit der Hochgratbahn bequem hinauf zum Hochgrat auf 1.833 m. Von hier wanderten wir auf dem alpinen Premiumweg „Luftiger Grat“ mit seinen wunderschönen Aussichtspunkten - Bergerfahrung und Trittsicherheit sind auf diesem Weg Voraussetzung - über den Seelekopf, 1.663 m, den Falken, 1.561 m, und über den letzten Gratgipfel, den Hochhäderich, 1.565 m, hinunter zur Hörmoosalpe. Nach so einer anstrengenden, aber wunderbaren Wanderwoche hatten wir uns diese Einkehr verdient.

Tags darauf stand dann nach dem Frühstück die gemütliche Heimfahrt auf dem Programm.

---

Text: Klaus Bardoll, Karl-Heinz Krieg

Bilder: Klaus Bardoll, Hans Krebs, Manfred Siebert



# Zwei Dreitausender auf einen Streich

Für die Führungstour Ende Juli hatte ich über ein verlängertes Wochenende die beiden Dreitausender La Lulette (3548 m) und Pigne d'Arolla (3796 m) ausgeschrieben.



Mit vier Anmeldungen war die Tour schnell „ausgebucht“ und einer umweltfreundlichen Fahrt zu fünft im Auto stand nichts mehr im Wege.

## Zur Hütte

Ausgangspunkt für beide Gipfelaufstiege war die 2928 m hoch gelegene SAC-Hütte „Cabane des Dix“. Vom Parkplatz am Fuße der Staumauer des Lac des Dix starteten wir zunächst unter Zuhilfenahme der Seilbahn, dann entlang des Ufers des Stausees den rund dreistündigen Aufstieg zur Hütte.

## Ein Plan für zwei Gipfel

Die Wettervorhersage gab uns die Reihenfolge für unsere beiden Gipfel vor: Am Samstag, bei weniger stabilem Wetter, die kürzere Tour auf die „La Lulette“ und am Sonntag dann die längere Route auf die „Pigne d'Arolla“. Positiver Nebeneffekt dieser Planung: Am Samstag mussten wir nicht ganz so früh aufstehen.

## Im Nebel zum ersten Ziel

Der Aufstieg zum La-Lulette-Gipfel ist mit zwei Stunden veranschlagt und diese Zeit brauchten wir auch ungefähr. Am Gipfelgrat stiegen wir in den Nebel, der uns bis zum Gipfel begleitete. Immerhin riss es bei unserer Gipfelrast kurz auf und wir konnten hinunter bis zum Stausee schauen. Den Nachmittag, nach der doch eher kurzen Tour, nutzten wir dann noch, um bei sich stetig verbesserndem Wetter ausführlich die Techniken der Spaltenbergung zu üben.

## Zweiter Gipfel mit top Aussicht

Tour Nummer zwei am nächsten Tag war dann sowohl technisch als auch konditionell etwas anspruchsvoller: Die Anstiege waren steiler und bis zum Gipfel mussten wir rund 1000 Höhenmeter überwinden. Zunächst galt es jedoch, von der Hütte rund 100 Höhenmeter auf den Gletscher abzustiegen, bevor es so richtig losging. In einem gleichmäßigen Auf-

links:  
Aufstieg zur Cabane des Dix  
rechts:  
Im Nebel über den Grat  
unten:  
Gipfelfoto

stiegstempo absolvierten wir die verschiedenen Abschnitte des als „verschachtelt“ beschriebenen Aufstiegs. Bei der ersten Rast waren wir schon so hoch, dass wir einen wunderbaren Ausblick auf das Matterhorn genießen konnten. Der Blick auf weitere prominente Alpengipfel wie Weisshorn und Mont Blanc eröffnete sich dann vom Gipfel, den sich alle redlich verdient hatten.

### Abstieg für Ausdauernde

Der Abstieg hielt noch zwei zähe Abschnitte für uns parat: Um den Gegenanstieg zur Hütte zu sparen, folgten wir dem Gletscher weiter talwärts in Richtung Stausee. Das weglose Gelände wurde zunehmend zerklüftet und es war eine wahre Wohltat, als wir endlich wieder auf den offiziellen Hüttenweg stießen und nun zügiger vorankamen. Auch der Abschnitt entlang des Stausees zog sich nochmals in die Länge. Aber irgendwann war auch das geschafft.



Eine rundum tolle Tour mit einer ganz hervorragend harmonisierenden Gruppe!

---

Text: Holger Birnbräuer  
Bilder: Tobias Sarholz



# Führungstour auf das Oberaarhorn oder „wahrer Sportsgeist zeigt sich nicht immer im Gipfelerfolg“

Am Samstag, den 14.09.2019 starteten wir, eine große Gruppe von acht Teilnehmern und zwei Trainern unserer Sektion, vom Berghaus Oberaar in Richtung der Oberaarjochhütte mit dem Ziel, am nächsten Morgen auf dem 3631 m hohen Oberaarhorn zu stehen.





dieses Bild: Aufstieg zur Oberaarjochhütte

links: Leiter direkt unter der Hütte

unten: Auf dem Gipfel des Oberaarhorns

### Über den Gletscher zur Hütte

Ein einfacher Wanderweg führte uns zunächst entlang des Ufers des Oberaar-Stausees in Richtung Gletscher. Auf diesem galt es dann, 950 Höhenmeter aufzusteigen, um die Hütte zu erreichen. Letztes Hindernis vor den - nach dem Aufstieg wohlverdienten - kühlen Getränken stellte eine rund acht Meter hohe Leiter dar. Von der Terrasse konnten dann sowohl die kühlen Getränke als auch der atemberaubende Ausblick hinüber zu den 4000ern des Wallis genossen werden.

### Wahrer Sportsgeist

Am Morgen musste dann leider umdisponiert werden: Eine Teilnehmerin fühlte sich auf Grund der Höhe sehr unwohl, so dass Trainer Steffen Kurzer mit ihr und einer weiteren Teilnehmerin abstieg. Um sicher über den spaltenreichen Gletscher zu kommen, musste diese Seilschaft noch mit einer weiteren Person aufgefüllt werden. Am Ende entschied das Los, das auf Reiner fiel. Er zeigte hierbei sportliche Größe und nahm die Entscheidung sicherlich enttäuscht aber dennoch klaglos an.

### Den Gipfel im Blick

Mit den restlichen Teilnehmern startete Trainer Holger Birnbräuer dann etwas verspätet um etwa acht Uhr in Richtung Gipfel. Zunächst durch Blockgelände, in dem man ab und an auch mal die Hände zur Hilfe nehmen musste, später über Firnfelder, erreichte die Gruppe nach etwa 1,5 Stunden den etwa 400 Meter höher gelegenen Gipfel des Oberaarhorns. Herzlichen Glückwünsche zu diesem tollen 3000er bei bestem Wetter: Elvira, Rainer, Markus, Gerd und Jens.

Der Abstieg zog sich dann im Anschluss noch ganz schön hin, vor allem das flache Stück zurück entlang des Stausees. Noch anstrengender sollte dann aber die Heimfahrt mit langen Staus werden.



Text: Holger Birnbräuer  
otos: Markus Jost, Rainer Wursthorn

# Land und Leute, schmale Wege, tiefe Schluchten – ein Wandertipp in Frankreich

29.04. – 12.05.2019

**Der Sentier Cathare vom Mittelmeer über die Ausläufer der Pyrenäen nach Foix**

Der Sentier Cathare ist ein französischer Weitwanderweg, der in 13 Etappen durch verschiedene Klima- und Landschaftszonen, vorbei an vielen Burgen nach Foix führt. Er ist bereits seit 1985 ausgeschildert, jedoch in Deutschland relativ unbekannt.

## **Stein, Wein und Wärme - typisch mediterran**

Nach unserer Bahnfahrt über Montpellier starteten wir in Port-la-Nouvelle, einem kleinen Dorf mit Fischereihafen und einigen Stränden zwischen Mittelmeer und Binnenseen. In den ersten Tagen durchwanderten wir den Gebirgszug der Corbières und erlebten eine von mediterranem Klima geprägte Region. Wir überquerten steinige, wenig fruchtbare Garrigues, hier blühte alles, was nur blühen konnte: Rosmarin, Thymian und verschiedene Zistrosen.

Da ständiger Wind typisch für die Gegend ist, sahen wir auch immer wieder große Windkraftanlagen. Es boten sich Ausblicke zurück zum Mittelmeer und auch auf die verschneiten Gipfel der Pyrenäen. Die Abstiege von der Hochfläche der Garrigue waren stets sehr steil und steinig, unterhalb wanderten wir an ausgedehnten Weinbergen mit knorrigen uralten Rebstöcken vorbei. Vom Weinbau geprägt sind auch die Dörfer, in denen wir übernachteten.



Blühende Wiesen und  
schneebedeckte Gipfel  
der Pyrenäen



Blick von der Garrigue zum Mittelmeer



Aussichtsvoll vorbei an noch intakten Buchsbaumwäldern

### Hitze, Naturkraft und Geschichte

Wir wanderten bei hohen Temperaturen von teils 30 °C. Es wird dringend davon abgeraten, die ersten Etappen in den Sommermonaten zu unternehmen. Neben der Hitze ist auch die Brandgefahr in dieser trockenen Gegend nicht zu unterschätzen. Wir kamen immer wieder an verkohlten Flächen vorbei, in denen die Natur gerade regenerierte. Nach einigen Tagen jedoch wurde die Gegend jedoch merklich grüner, geprägt von Erikabäumen, Zwergeichen und Pinien. Wir kamen während der ganzen Tour immer wieder an hoch auf Felsriegeln erbauten Burgen vorbei. Aus der Ferne schienen Burg und Fels ineinander überzugehen. Einige der Burgen dienten den Katharern, einer Glaubensrichtung, die sich im 13. Jahrhundert gebildet hatte, als Rückzugsort vor den Verfolgungen der katholischen Kirche. Alle Burgen wurden später vom französischen König ausgebaut, um die Grenze zum Königreich Aragon zu verteidigen.

### Temperatur fällt, Wanderer steigt

Nach einigen Tagen erfasste uns ein kräftiger Wetterumschwung. Als wir morgens aus Duilhac-sous-Peyrepetouse losgingen, lag die Temperatur bei 10 °C und es regnete leicht. Unser Regenzeug brauchten wir an diesem Tag allerdings auch wegen des starken Windes, der uns fast umblies. Es erfolgte wieder ein steiler, aber interessanter Aufstieg zum Pech d'Aurox (969 m), bei dem auch mal die Hände gebraucht wurden. Aussicht gab es bei dem schlechten Wetter leider nicht.

### Abstieg für Sturmerprobe

Wir stiegen ab in die Gorges de Galamus, eine enge Schlucht zwischen steilen Kalksteinwänden, in die sich der Fluss Agly tief eingegraben hat. Es gibt nur eine enge Straße, die bei Wind sehr gefährlich ist, für einen Wanderweg war kein Platz mehr vorhanden. Durch die Schlucht blies ein kräftiger Wind und es gab Warnhinweise für Radfahrer und Motorradfahrer. Wir erfuhren später, dass es wegen des Windes immer wieder Unfälle gibt. Sogar ein Reiter samt Pferd wurden schon vom Wind erfasst und in die Schlucht geschleudert.

### Auf eigenem Weg übers Wasser

Wir schauten immer wieder prüfend auf den Wasserstand in der Schlucht tief unter uns, da wir vorhatten, den Fluss zu überqueren. Die Brücke war durch ein Hochwasser 2015 zerstört worden und die 6 km lange, ausgeschilderte Umleitung über das nächste Dorf wollten wir uns ersparen. Ohne Markierung ging es also hinab in die Schlucht um an passender Stelle zu queren – von Stein zu Stein balancierend, teilweise kurz ins Wasser aber ohne nasse Füße, gelang das Unternehmen.

### Spannende Schluchten und zerstörerische Zünsler

Neben den Gorges de Galamus durchwanderten wir auf unserem Weg auch weitere Schluchten. Auf schmalen Stegen, immer wieder das Ufer wechselnd, ging es durch die Gorges de St. Jaume. Mit den steilen Kalksteinfelsen erinnert sie an die Wutachschlucht, nur ist sie weniger gesichert und wir



Blick auf die Burg Von Montségur

waren die einzigen Wanderer. In den Tagen zuvor hatten wir immer wieder ausgedehnte Buchsbaumwälder bewundert. In dieser Schlucht stießen wir zum ersten Mal auf den Buchsbaumzünsler, dessen Raupen in langen Fäden über dem Pfad hingen und immer wieder auf unserer Kleidung landeten. Am nächsten Tag sahen wir, welchen Schaden diese Raupe verursacht. Bei unserem Steilanstieg nach Quirbajou (810 m), einem Weiler mit 50 Einwohnern, mussten wir wahrnehmen, dass der ganze Buchsbaumbestand am Wegesrand Opfer dieser Raupe geworden ist.

### **Niveaivolles Highlight**

Ein Höhepunkt war die aussichtsreiche Durchquerung des Plateaus de Languerail (1023 m – 1352 m), das durchaus nicht eben war. Eine Schaf- und Ziegenherde weidete bereits auf den ausgedehnten Grünflächen. Wir kamen vorbei an Alleen mit uralten Weidbuchen. Vor uns erblickten wir die noch teils schneebedeckte Montagne de la Frau (1925 m), während wir rechts von uns die Burgen von Montségur und Roquefixade, unsere Ziele der beiden folgenden Tage, ausmachen konnten. Bei unserem Abstieg konnten wir dann die nächste tiefe Schlucht, die wir am folgenden Tag durchqueren würden, mehr erahnen als sehen.

### **Beeindruckende Steilwände**

Nach der Durchquerung der Gorges de la Frau, wieder umgeben von steilen Kalksteinfelsen, die zu beiden Seiten ca. 250 m aufragen, wurden unsere An- und Abstiege zunehmend rutschiger und matschiger, aber nicht weniger steil. Wir erfuhren allerdings, dass es ein Jahr zuvor nach langen Wochen mit Niederschlägen noch viel schlimmer gewesen war.

### **Einladende Unterkunft und eigenwillige Grundstücksbesitzer**

Unsere letzte Etappe von Roquefixade nach Foix sollte die einzige sein, in der wir wirklich mehrere Stunden unsere Regenausrüstung brauchten. Wir wollten nur noch möglichst schnell weiterkommen. Zu Mittagszeit kamen wir glücklicherweise an der einzigen Schutzhütte, die wir in 13 Tagen vorfanden, vorbei. Sie war auch nicht geschlossen und wir hätten sogar ein Feuer im Kamin machen können. Aber wir hatten es eilig, denn es erwartete uns wenige Kilometer vor Foix noch ein Hindernis. Über eine Strecke von ca. 2 km war der Sentier Cathare gesperrt, da ein neuer Eigentümer das Betreten seines Privatgeländes untersagt hatte. Schon Tage vorher machten immer wieder Schilder auf diese Tatsache aufmerksam und es war eine Umleitung ausgeschildert, die

allerdings in einem Dorf vor Foix endete und man noch ca. 5 km Landstraße laufen musste. Dazu hatten wir natürlich keine Lust. Der Zugang zum Privatgelände war zwar verriegelt und verrammelt, aber Wanderer sind ja erfinderisch. Wir folgten Pfadspuren und sogar Steinmännchen, die uns dann etwas später doch noch auf den verbotenen Weg führten. Der war dann allerdings nicht mehr markiert und um das Gelände zu verlassen, mussten wir zum Schluss noch eine Holzbarriere kletternd überwinden. Nach kurzer Zeit fanden wir auch wieder von Wanderern angebrachte Markierungen, die uns auf sehr steilen und rutschigen Pfaden zurück zu unserer eigentlichen Abstiegsroute brachten. Es ist unverständlich, wieso die paar Wanderer, die dort vielleicht am Tag vorbeikommen, nicht das Privatgelände durchqueren dürfen, zumal dort niemand wohnt und es auch kein Haus gibt.

Nach 253 km und 8160 Hm Anstieg erreichten wir das mittelalterliche Städtchen Foix am Ufer der Ariège.

#### **Von Land und Leuten begeistert**

Uns hat diese Trekkingtour, die uns auf abwechslungsreichen Pfaden durch so unterschiedliche Landschaftszonen geführt hat, sehr gut gefallen. Wir waren begeistert von der Flora, immer wieder erblickten wir unterschiedliche Orchideen. An zwei unterschiedlichen Stellen sah ich eine Blume, die ich noch nie gesehen hatte und ich fand auch ihren Namen heraus. Es ist eine Lilienart, die nur in den Pyrenäen vorkommt und auch dort selten ist.

Es waren nur wenige Wanderer unterwegs und meistens sahen wir die wenigen Mitwanderer nur abends, sofern wir in den gleichen Unterkünften übernachteten. Wir haben uns dann sehr nett unterhalten und viel Spaß gehabt.

#### **Traurige Erinnerung**

Auf unserer Tour wurden wir aber auch an dunkle Kapitel deutscher Geschichte erinnert. In Escal, einem kleinen Weiler bei Puivert, hatten die deutschen Besatzer im August 1944 die Wohnhäuser niedergebrannt und die Bewohner vertrieben, da diese verdächtigt wurden, den Widerstandskämpfern, die im nahegelegenen Wald ihr Rückzugsgebiet hatten, geholfen zu haben. Teil unseres Weges führte durch dieses dichte Waldgebiet mit verschiedenen Höhlen. Später bei Roquefixade erinnerte ein Denkmal an 16 junge Leute des Widerstands, die dort im Juli 1944 erschossen worden waren.

#### **Verbindende Gemeinschaft**

Wie länderübergreifend es aber in der heutigen Zeit zugeht, erfuhren wir in Puivert, wo wir ein wirklich „europäisches“ Bier getrunken haben. In dem Ort, in dem es weder Bäckerei noch irgendein anderes Geschäft gab, hatte ich ein Haus mit der Aufschrift „Bar“ gesehen mit einem jungen Mann davor,

der gerade sein Bier trank. Als wir ebenfalls ein Bier bestellen wollten, stellte sich heraus, dass er Engländer war und die Bar, deren Inneres sich noch in einem desolaten Zustand befand, gerade gekauft hatte, um sie nach einer Renovierung wieder zu eröffnen. Er besaß bereits eine kleine Brauerei in einem Nachbarort und so tranken wir in Puivert ein Kölsch, gebraut in Frankreich von einem Engländer.

---

Text: Gabi Selbach

Bilder: Helmut Selbach

Pyrenäen Schachblume



# Zwischen Felsen, Wolf und Auerhahn – eine abenteuerliche Neuerkundung

28.07.2019 – 02.08.2019

Rundwanderung durch das Massif des Monges, Frankreich.

Einsame Weiten erleben in den Alpes de Haute Provence zwischen Digne-les-Bains und Gap.

## Wo Wanderer selten sind

Da Helmut und ich schon wiederholt in den französischen Alpen gewandert waren, machte uns die Durchquerung des Massif des Monges neugierig. Wir hatten noch nie etwas von diesem Gebiet gehört und mussten es erst einmal auf der Landkarte suchen. Erst seit kurzem gibt es Bemühungen, dieses Gebiet für mehrtägige Wanderungen zu erschließen und Unterkünfte zur Verfügung zu stellen. Wir schlossen uns einer kleinen Wandergruppe von vier Franzosen an.

## Tourenglück mit Spitzenblick

Von unserem Start- und Endpunkt in Chabanon oberhalb von Selonnet, mit ca. 400 Einwohnern der größte Weiler des Massivs, führten unsere Wanderungen über einsame ausgedehnte Bergkämme, über die wir jeweils ins nächste Tal zur Übernachtung abstiegen. Jeden Tag genossen wir ein imposantes 360° Bergpanorama, vom Mont Ventoux im Westen über die Bergkämme der Provence im Süden und dem Massif des Ecrins im Nordosten. Die Sicht war so klar, dass wir selbst ein-

zelne Gipfel wie La Barre des Ecrins (4102m) und den Mont Pelvoux (3946m) deutlich sehen konnten. Der Pic de Bure (2709m) mit dem markanten Felsabbruch und dem riesigen Geröllfeld, über das ich einige Jahre zuvor abgestiegen war, schien zum Greifen nahe. Die Gipfel wurden uns so vertraut, dass wir sie mit der Zeit selbst benennen konnten.

## Sonne satt, Schatten knapp

Auch die Gipfel, die wir bestiegen, der Sommet des Monges (2083m), der Sommet de l'Oratoire (2072m) und die Gipfelkette der Rochers du Guérueu fallen jeweils in einem steilen Felsabbruch ab. Teils gibt es dort auch Kletterrouten. Wir bestaunten von oben bei strahlendem Sonnenschein die Bergpanoramen.

Unsere langen Auf- und Abstiege führten uns weiter unten teils durch bewaldetes Gebiet mit alten knorrigen Laub- und Nadelbäumen und wir waren froh über schattige Wegabschnitte. Um Bodenerosion zu verhindern, hatte die französische Forstbehörde das Gebiet im 19. Jahrhundert intensiv

aufgeforstet und zu diesem Zweck auch Zustiege angelegt, die jetzt als Wanderwege benutzt werden. Einmal übernachteten wir in einem wunderschön renovierten Forsthaus aus der damaligen Zeit.

### **Wo Hund und Herde beste Freunde sind**

Während beim Wandertourismus noch Entwicklungspotenzial vorhanden ist, hat die Weidewirtschaft mit Kühen und Schafen eine lange Tradition. Nähert man sich einer Schafherde, so ist Vorsicht geboten, da die Herden jeweils von mehreren Hütehunden - Patous genannt - bewacht werden. Aus gutem Grund, da es immer wieder Angriffe von Wölfen gibt. Da wir großen Respekt vor den Patous hatten, versuchten wir stets die Herden weiträumig zu umgehen, wenn nötig auch weglos.

Wir hatten aber das Glück, uns die Patous einmal gefahrlos aus der Nähe ansehen zu können. Beim Aufstieg zu einem Col hörten wir zu unserem Erstaunen plötzlich ein Moped den Berg hinaufknattern. Vier Patous kamen sogleich von der anderen Seite der Scharte angerannt, gaben sich dann aber fried-

lich, da sie den Mopedfahrer kannten. Es war ein Züchter, der ein paar seiner Kühe suchte, die ausgerissen waren. Da wir uns mit dem Mopedfahrer unterhielten, stehenblieben und uns ruhig verhielten, sahen die Patous in uns keine Gefahr. Sie kamen näher und ließen sich sogar streicheln - am liebsten hätten sie ein Leckerli bekommen. Welch ein Gegensatz, denn wenn ein so kräftiges Tier, das bis zu 60 kg wiegen kann, in Angriffsstimmung auf einen zustürmt, kann man es schon mit der Angst zu tun bekommen.

### **Beim Patou hilft nur Ruhe**

Wir unterhielten uns auch noch mit den Hirten, die die Herde begleiteten, und sie gaben uns Verhaltensregeln für Begegnungen mit Patous. Da der Hund entscheiden muss, ob eine Gefahr für die Herde besteht oder nicht, sollte der Wanderer dem Hund Zeit zur Beurteilung der Situation geben, indem er ruhig stehenbleibt. Auf keinen Fall darf man schnell weglaufen, da der Patou alles, was sich schnell bewegt, als Feind betrachtet. Ob man in einer kritischen Situation diese Ratschläge auch befolgt, bleibt allerdings dahingestellt.

### **Gesundheitspolizei mit Lufthoheit**

An einem Tag stieß ein Mitarbeiter der Forstbehörde zu unserer Wanderung und berichtete von seiner Arbeit. Einige Tage vorher war eine Kuh unterhalb eines Felsabsturzes vom Blitz erschlagen worden. Als er einen Tag später zu der Stelle kam,

Unser nächstes Gipfelziel, der Sommet des Monges





Schafherde



Aufstieg im Lavendelhang

zählte er 97 Gänsegeier, die sich 250 kg Fleisch nicht entgehen lassen wollten. Auch wir sahen immer wieder, wie Gruppen von Gänsegeiern elegant und mühelos durch die Lüfte glitten. Ihr Nistplatz ist an einem steilen Felsabbruch an der Grande Cloche de Barles. Wir kamen unterhalb am Col des Cloches (1734m) vorbei, aber vor 11 Uhr sieht man wegen der dann noch unzureichenden Thermik kaum Geier am Himmel.

### **Das Märchen vom bösen Wolf**

Der Tag mit dem Mitarbeiter der Forstbehörde war äußerst interessant und am Ende kamen wir zu einer Stelle etwas abseits des Wanderwegs, an der einige Tage zuvor ein Wolf eine Gämse gerissen hatte. Das Tier war dann aber wohl gestört worden, da es seine Beute zurückließ. Um herauszufinden, was weiter passieren würde, hatte der Mitarbeiter eine Infrarotkamera angebracht. Wir konnten auf dem aufgezeichneten Film nun sehen, wie ein Wolf, begleitet von einem Jungtier, mitten in der Nacht zurückkam, sich kurz umschaute, dann die Gämse am Hals packte und wegschleppte. In der Nähe fanden sich nur noch Teile der Läufe.

### **Ruhe für Auerwild & Co.**

Auch auf Auerhähne trafen wir. Sie finden dort auch reichlich Nahrung, da stellenweise ganze Berghänge mit Heidelbeeren bewachsen sind. Auch wir naschten die eine oder andere Beere. Von Wanderern werden die Tiere wohl selten gestört. Wir sahen in der ganzen Zeit jedenfalls keine anderen Wanderer.

### **Prima Klima und Farbenpracht**

Das Klima in der Gegend ist teils schon mediterran geprägt und Ende Juli ist die Blütezeit normalerweise schon vorbei. Beeindruckt waren wir jedoch von einem ganzen Berghang, der bedeckt war mit einem Teppich aus Edelweiß und getupft mit tiefblauen Lavendelblüten.

### **Kein Massentourismus im Massif des Monges**

Eine Wanderung durch diese kaum besuchte Gegend ist absolut empfehlenswert. Wegen der Länge der Strecken und der vielen Höhenmeter ist Kondition erforderlich. In 5 ½ Wandertagen legten wir ca. 100 km mit ca. 5000 Hm zurück.

---

Text: Gabi Selbach  
Bilder: Agnès Joly

# Naturkundliche Wanderung: Orchideentour ins Liliental

Umweltbewusst zu den Naturschönheiten

12. Mai 2019

**Zu unserer Orchideentour fahren wir umweltfreundlich mit öffentlichen Verkehrsmitteln:  
unser Ziel war Wasenweiler am Südrand des Kaiserstuhls.**

## Die Tour – eine runde Sache

Unsere Route führte uns von Wasenweiler über Gagenhart, Liliental mit Arboretum und Orchideenwiesen, Giersteinkamm, Lenzenberg und zurück zum Ausgangspunkt.

Statistik fürs Tourenbuch: Unterwegs: 7 ½ Std. incl. vieler Pausen auch zum Fotografieren und der Einkehr im Gasthaus Lenzenberg. Strecke: 14,5 km und aufgrund mehrerer Talquerungen gut 500 Hm Steigung.

Hier gab's allerhand Schönes zu bestaunen!

## Große Orchideenparade

Bei herrlichem Wetter gelang eine wunderschöne Tour. Mit 15 Teilnehmern, von denen 5 vom CAF aus Straßburg kamen, waren wir eine harmonische Gruppe. Wir durften wunderschöne Orchideen bewundern, die an dieser Stelle wenigstens noch niemand entwendet hatte.

Auch die Abschluss-Einkehr im Gasthaus Lenzenberg war gelungen. Meine Zeitplanung und das Timing der Bahn passten, so dass wir auch wieder pünktlich zu Hause ankamen.

---

Text und Bild: Josef Bär

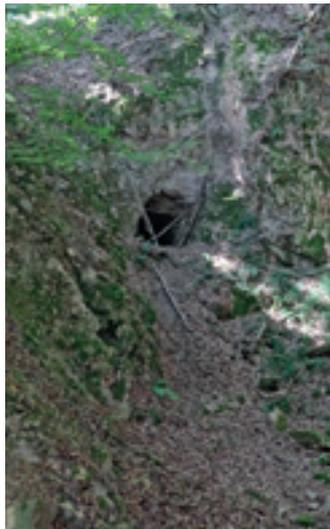


# Geologische Wanderung: Geo-Naturpark, Teile I und II, bei Schriesheim/Odenwald

Am Sonntag, den 22. September 2019 war es endlich soweit:  
im dritten Anlauf konnte die naturkundliche Wanderung im Odenwald stattfinden.  
Nach zwei Absagen bestand die Gruppe leider nur aus vier Teilnehmern.



Amerikanische  
Kermesbeere



Der Spatstollen im Steinbruch  
im Hermannsgrund



Abstieg vom Wildeleutstein

Die erste Hälfte des Geo-Naturpark-Pfads „Steine, Schluchten und Sagen“ ist der interessanteste Teil; er stellt allerdings hohe Anforderungen an die Trittsicherheit der Begeher, besonders in den Bereichen Obere Griet, Lange Schaar und Spatschlucht. Die Schwierigkeiten wurden aber von den erfahrenen Teilnehmern der Tour, z. T. selbst Tourenleiter der Sektion, und dank des seit Tagen trockenen Wetter problemlos gemeistert.

Wie bei meinen Touren üblich, nahmen wir uns Zeit und schauten hier und dort auch mal genauer hin. In der interessanten Spatschlucht wurde außerdem der harten Arbeit der Bergleute gedacht.

Beim Aufstieg zum Steinbruch im Hermannsgrund leisteten wir uns dann doch einen „Verhauer“, d. h. wir bogen eine Weg-Etage zu früh ab. Nur dank dieses Versehens allerdings konnten wir einen größeren Bestand der Amerikanischen Kermesbeere bewundern. Es handelt sich hierbei um einen Neophyten, d.h. eine in diesem Fall aus den USA eingewanderte Pflanze.

Im Pavillon am Leichtweg legten wir die zu diesem Zeitpunkt längst fällige Mittagspause ein. Danach ging es weiter in Richtung Ursenbacher Höhe. Zuvor galt es aber noch einen über 100 Hm reichenden, sehr steilen Gegenanstieg zu bewältigen.

---

**Tourenstatistik:**  
**Gehzeit (mit Pausen) 8 ½ Std., ca. 550 Hm**  
**auf ca. 16 km Gehstrecke**

---

Die im oberen Weiten Tal liegende Schriesheimer Hütte ließen wir rechts liegen, da am Turmkiosk auf dem Eichelberg die große Abschluss-Einkehr geplant war.

Die zweite Hälfte der Tour begannen wir mit einer Stunde Verspätung. Deshalb schien es geraten den Steinberg auszulassen. Auch am Eichelberg wurde auf zwei Stationen des Lehrpfads verzichtet, wir stiegen stattdessen direkt auf zum Turm. Hier gönnten wir uns eine längere Rast.

Darauf folgte nach dem Wildeleutstein ein flotter Abstieg zum Bergfuß und es ging zurück zur Ursenbacher Höhe.

Auch die Rückfahrt klappte problemlos und ohne Stau. So waren wir zeitig wieder zuhause.

Diese Unternehmung war ein großartiges Erlebnis!

---

Text und Bild: Josef Bär



Einfach losziehen – unsere Miniwohnmwagen.  
Jetzt kaufen oder mieten.

# Spannende Touren, entspannt erleben

Erleben Sie mit uns eine der letzten, unberührten Regionen Europas, erkunden Sie die Tatra mit den höchsten Bergen der Karpaten oder erleben Sie orientalische Stimmung auf dem Jebel Toubkal in Marokko. H&L Grenzenlos bietet Bergtouren und Wanderungen in Regionen, die (noch) nicht jeder kennt und Gipfelerlebnisse jenseits vom Massentourismus.

H&L Grenzenlos, das sind Lars Timmermann, Bergwanderführer, DAV-Fachübungsleiter Bergsteigen und Reisender aus Leidenschaft und Helén Timmermann, Organisationstalent und Kulturbefähigte.

Wir planen, organisieren und führen individuelle Berg- und Wandertouren in Europa und darüber hinaus. Verlässlich, persönlich und zum fairen Preis.

Welche Touren wir in dieser Saison geplant haben, können Sie jetzt gleich auf unserer Webseite ansehen:

**[www.hlgrenzenlos.de](http://www.hlgrenzenlos.de)**

Zur Anmeldung oder für weitere Details erreichen Sie uns telefonisch oder per E-Mail.

Wir freuen uns auf Sie.

H&L Grenzenlos UG (haftungsbeschränkt)  
Reiseveranstalter und Partner  
für Tourenbegeisterte und Individualisten

Südhangstr. 3  
76332 Bad Herrenalb

Telefon: +49 (0) 7083 5289924  
Telefax: +49 (0) 7083 5289925  
[www.hlgrenzenlos.de](http://www.hlgrenzenlos.de)  
[info@hlgrenzenlos.de](mailto:info@hlgrenzenlos.de)



# Burgen, Burgen, Burgen

27.10.2019

Auf Tour in den Vogesen, Obersteinbach

Burg Schoeneck



Eine Wanderung durch die herbstlichen Vogesen ist immer ein besonderes Erlebnis – vorausgesetzt das Wetter spielt mit.

### **Start mit Hindernissen**

An dem ursprünglich geplanten Termin lag ein großes Tiefdruckgebiet über uns. Eine solche Wanderung bei anhaltendem Regen und ohne Ausblicke zu unternehmen ist allerdings wenig verlockend – zumal nasses Laub und nasse Baumwurzeln zusätzliches Rutschpotential auf den teils engen Pfaden bergen. Als neuer Termin, der über unseren E-Mail-Verteiler „Bergwandern“ bekannt gegeben wurde, blieb dann der 27.10.

### **Die Runde – aussichtsreich und „malerisch“**

Da ich die Gegend persönlich gut kenne, hatte ich mir eine Rundtour mit verschiedenen Burgen und Aussichtspunkten überlegt, die fast immer über schmale Wege führte. Unsere Wegmarkierungen änderten sich ständig, mal folgten wir dem grünen, mal dem roten Dreieck, mal der roten Raute, dann wieder dem deutsch-französischen Burgenweg oder auch dem Dahner Sagenweg. Anfangs war unser Weg identisch mit einem Rundwanderweg, den das örtliche Museum vor kurzem eingerichtet hat in Erinnerung an die „Malweiber“, einer Gruppe deutscher Damen, die von 1896 bis 1918 im Spätsommer und Herbst nach Obersteinbach kamen, um bei einem deutschen Kunstprofessor Malunterricht zu nehmen. Zu der Zeit war es Frauen nicht erlaubt, an Kunstakademien zu studieren.

### **Tour durch die Geschichte**

Wir, d.h. 12 Wanderer aus Baden-Baden und eine junge Dame vom CAF aus Straßburg, trafen uns an der kleinen evangelischen Kirche in Obersteinbach und nach einer Stunde Gehzeit hatten wir bereits die Burgen Petit Arnsbourg und Wasigenstein besichtigt. In stetigem, leichtem Aufstieg erreichten wir unseren höchsten Punkt, den Maimont (513m). Eine Tafel erinnert dort an eine Schlacht im Mai 1940, als die Wehrmacht die französischen Aussichtsposten auf diesem Grenzkamm angriff. Die 15-stündige Schlacht forderte viele Todesopfer auf beiden Seiten. Auf einem Nebengipfel des Maimont errichteten deutsche Jugendliche nach dem Krieg das Friedenskreuz. Wir stiegen auch auf diesen Aussichtsfelsen und hatten einen weiten Blick auf den Wasgau mit Schönau und Fischbach. Unser Weiterweg am Kamm führte uns an zahlreichen Felsüberhängen und kleinen Höhlen vorbei.

### **Spannendes auf Burgen und Boden**

Bei Bayrisch-Windstein, einer Felskanzel oberhalb von Obersteinbach machten wir unsere Mittagsrast. In der Ferne war auf der anderen Talseite bereits unser nächstes Ziel, die Burg Luetzelhardt, erkennbar. Am Abstieg von unserem Rastplatz kamen wir an einem weiteren markanten Felsen vorbei, dem Windstein Grenzfels. Zur Burg Luetzelhardt war es dann auch nicht mehr weit. Auch hier geht es über eine steile Außentreppe auf die Aussichtsplattform. Auf dem Weiterweg zu unserer letzten Burg, der Burg Schoeneck, hatten die Pilzsammler, die vor uns unterwegs gewesen waren, wohl einen Steinpilz übersehen. Für Helmut und mich reichte es für eine leckere Suppe am Abend.

Burg Schoeneck ist ein besonderes Kleinod, da sie von allen Burgen der Nordvogesen am besten erhalten ist. Am Wochenende arbeiten Freiwillige auf der Anlage, um die Burg in mühevoller Kleinarbeit zu restaurieren. Sie geben gerne Auskunft auf Deutsch und haben auch Fotoserien zusammengestellt, die ihre Arbeit dokumentieren.

### **Das Wetterfenster perfekt genutzt**

Auch das letzte Wegstück zurück bis Obersteinbach verlief auf weichen Waldpfaden, obwohl auf dem letzten Kilometer die Landstraße ganz nahe war. Erst nach unserer kleinen Schlussseinkehr in der Chèvrerie fielen zaghaft die ersten Regentropfen.

---

Text: Gabi Selbach  
Bild: Thomas Faisst

# In 80 Tagen bis ans Ende der Welt: Auf dem Jakobsweg

**Der Jakobsweg fasziniert – und zwar weltweit. Für viele Menschen ist es eine Herausforderung, die lange Strecke nach Santiago de Compostela zu Fuß zurückzulegen. Über viele Tage, Wochen oder sogar Monate ist man mit Gepäck unterwegs. Kein Komfort, vielleicht nur zwei Kleidergarnituren zum Wechseln, Essen und Schlafen auf einfachste Weise sowie viele weitere Entbehrungen erwarten den Pilger.**

## **Aufbruch – und jeder hat seine Gründe**

Für mich galt es, 2600 km in 80 Tagen zu bewältigen, mit 31.727 Aufstiegs- und 31.831 Abstiegs-Höhenmeter. Drei Paar Schuhe standen dazu auf der Ausrüstungsliste. Ich wurde immer wieder gefragt: „Warum tust du dir das an?“ Für mich war bereits diese Frage falsch gestellt! Wer sich auf einen Pilgerweg begibt, hat seine Gründe, daraus leitet er seine Motivation ab und gewinnt mentale Stärke. Kondition und ein Stück Erfahrung sollte zwar jeder bereits besitzen, dennoch erlebt man immer wieder Menschen, die unvorbereitet sind.

## **Begegnungen – um sich selbst zu treffen**

So traf ich im Mai eine Frau, stark übergewichtig, die sich sehr langsam einen steilen Anstieg hochmühte. Nur das Baumeln der Schuhe am Rucksack verriet ihre Bewegung. Ich erfuhr von ihrem Aufbruch in Wien im September 2018, seitdem sei sie ständig unterwegs gewesen. Meine erstaunte Frage: „Warum und wie geht das mit Familie, Wohnung, Beruf?“ Die Antwort verblüffte mich noch mehr. „Beruf habe ich gekündigt, Wohnung mit Ausstattung verkauft und meinen Freunden und meiner Tochter gesagt – ich bin dann mal weg“. Ich hakte nach, da ich noch nicht verstand. Ihre Antwort „Ich möchte Großmutter werden.“ verblüffte mich noch mehr. Schmunzelnd gab ich ihr den Rat, doch einen jungen gutaussehenden Mann zu ihrer Tochter zu schicken. Dann erfuhr ich aber, dass es um eine Adoption ging. Sie wollte im September diesen Jahres Santiago erreichen, um dann den Rückweg anzutreten.

## **Aussichten – der Weg bringt dich weiter**

Aber auch andere Motivationen bringen die Menschen mit. Besonders junge Leute aus Südkorea und Taiwan nannten mir als Beweggrund Ausbildung und berufliche Aufstiegschancen (egal ob man sich in Frankreich oder Spanien befindet, die Sprache des Camino ist Englisch). In ihren Ländern schauen die Konzerne oder Universitäten bei Bewerbungen auf die mentale Stärke der Kandidaten, deren Ausdauer und Fähigkeit Entbehrungen zu ertragen. Wer sich dort für eine Elite-Universität oder ins mittlere bzw. höhere Management bewirbt, muss mindestens drei herausfordernde Wege, darunter den Camino, bewältigt haben, um seine Chancen zu wahren.

## **Entbehrungen – nicht jeder (er)trägt dieselbe Last**

Doch fiel mir auf, dass sie nur mit leichtem Tagesgepäck un-

terwegs waren und nach den begehrten Stationen, wo durch Abstempeln der zurückgelegte Streckenabschnitt bestätigt wird, Busse zum Weitertransport zu ihrer Herberge warteten.

Noch in Frankreich sprach mich morgens ein Holländer an: ob er mit mir gehen könne, da er sich in der Stadt immer verliebe. Die Stadt lag auch bald hinter uns, aber als der erste Anstieg vor uns auftauchte, glitschig, steil, endlos scheinend, verabschiedete er sich überraschend. Stunden später, in der nächsten größeren Stadt, sah ich ihn wieder. Er trat gerade neu ausgestattet aus einem Bekleidungsgeschäft heraus. Ich habe ihn verschmitzt angesehen und mich an das Gespräch am Abend davor erinnert (Bus fahren auf dem Camino).

## **Durchhaltevermögen - Probe aufs Exempel**

Mentale Stärke ist besonders in Spanien gefordert, wo die Wege endlos weit erscheinen. Ein ganz spezielles Erlebnis ist die weniger frequentierte Variante von Sahagún nach Reliegos über Calzadilla de los Hermanillos. El Páramo heißt dieser Landstrich – Hochebene oder auch ödes Land – weite Felder und kleine Gruppen von Bäumen säumen den Weg. Was fehlt sind Dörfer und ab einem bestimmten Punkt des stundenlangen Laufens mag auch der Glaube schwinden, überhaupt noch auf eine Ansiedlung zu treffen.

## **Am Wegesrand - Begegnungen mit der Einsamkeit**

An einem sehr sonnigen Tag mit böigem Wind sah ich nach Stunden des Laufens einen sich bewegenden schwarzen Punkt am Horizont. Mein Schritt wurde schneller, doch wirklich näher kam ich nicht, bis etliche Kilometer später ein Mann, Mitte fünfzig, am Rand des Weges saß. Er war am Boden zerstört und wollte zunächst keinen Schritt weitergehen. Gemeinsam gingen wir dann doch noch die zwei Stunden bis Reliegos. Dabei erzählte er mir, dass er Offizier in der französischen Fremdenlegion sei. Dschungel, Wüste habe er kennen gelernt, aber diese Einsamkeit wäre unerträglich!

## **Zeichen – Menschen schenken Vertrauen**

Auf dem Jakobsweg erfährt man in außergewöhnlichem Ausmaß Vertrauen und Hilfsbereitschaft. In der Franche Comté gibt es so gut wie keine Herbergen. Hier setzen sich Bewohner für Pilger ein, indem sie ihnen eine Unterkunft bieten. Für uns Deutsche ist es teilweise schwer vorstellbar, sein Heim für eine Nacht mit fremden Menschen zu teilen – dort in Frank-



---

#### Route :

**Bühl - Besançon - Cluny - Le Puy en Velay - Conques -  
St Jean Pied de Port - Burgos - León -  
Santiago de Compostella - Finisterre**

---

Einfache Kost unterwegs

reich ist es selbstverständlich, dass man ein Bett zum Schlafen bekommt, am Tisch mit der Herbergsmutter oder Familie sitzt, um gemeinsam zu essen.

#### Vorbereitung – Strapazen in Zahlen

Jahrelang habe ich mich akribisch auf diese Tour vorbereitet. Zum Beispiel hatte ich ausgerechnet, wie viele Kalorien ich pro Tag verbrauche. Berücksichtigt wurde dabei das zusätzliche Gepäckgewicht von 10 kg und Tagesmärsche zwischen 30 und 35 km. Ich errechnete einen Verbrauch von bis zu 4000 Kalorien am Tag. Mein Essen lag bei gutem Appetit bei 2800 bis 3200 Kalorien, also rund 1000 Kalorien zu wenig. Panik brach aus, ich hörte auf zu trainieren und futterte mir 8,5 kg Gewicht in Rekordzeit an. So startete ich in bester Absicht mit kurzen Tagesetappen von 25 bis 30 km – nach ca. 4 Wochen meldeten sich meine Bänder und Gelenke – ich war zu schwer und musste pausieren. Insgesamt verlor ich dann bis zum „Ende der Welt“, dem Kap Finisterre, 12,5 kg Gewicht.

#### Unterwegs – das Wetter schlägt zurück

Da die Tour von April bis Juni geplant war, ließ ich meine Wintersachen zu Hause. Gewichtsreduktion war angesagt, nur

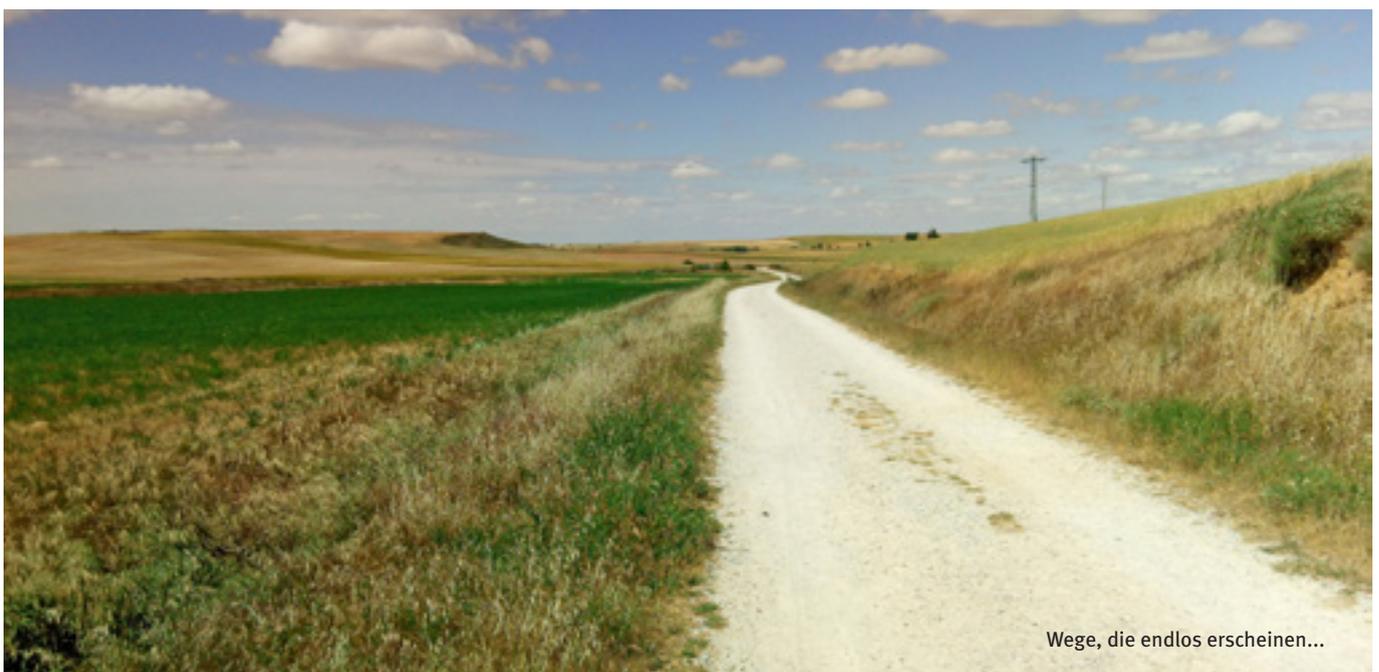
das Nötigste sollte in den Rucksack. Auf der Hochebene von Aubrac, auf mehr als 1500 m, merkte ich dann, dass auch im Mai die Temperaturen weit unter null sinken können. Kommt dann noch böiger Wind mit Geschwindigkeiten bis 80 km/h dazu, ist man schnell am Limit. Wie ein Messer schnitt sich der Wind auf meiner bloßen Haut ein, trotz Poncho und Windschutz. Ich zog alles an, was mein Rucksack zu bieten hatte, auch Strümpfe als Handschuh-Ersatz. Stehen zu bleiben hätte zu Erfrierungen führen können.

#### Zum Ziel – Das Tempo bestimmt die Gesellschaft

Meine Tagesetappen lagen zwischen 35 und 50 km, zu weit und zu schnell für die meisten anderen. Bewegt man sich aber mit moderaterer Geschwindigkeit, trifft man nahezu jeden Tag die gleichen Wanderer. Ist man schneller oder langsamer als der Durchschnitt, sieht man dagegen jeden Tag neue Menschen, mit denen man die Unterkunft teilt. Es sind viele unterwegs und doch kann man alleine sein, wenn man nicht mit dem Strom schwimmt.

---

Text und Bilder: Gerd Gross



Wege, die endlos erscheinen...

Weg über Geröll

# Wilde Berge des Balkans

05.07. – 15.07.2019

Albanien ist ein zunehmend beliebtes Reiseziel für Wandertouristen und die Besucherzahlen steigen seit einigen Jahren kontinuierlich. So entstand auch die Idee, mit einer Gruppe aus unserer Sektion in dieses schöne Land zu reisen. Wir buchten die Reise über Outdoor Albania und unser Guide, Dorian Turhani, war sowohl für den organisatorischen Ablauf als auch für die Streckenführung an den Wandertagen verantwortlich.

## **Tagebuch unserer Tour:**

### **Tag 1:**

#### **Ankunft in Tirana und Besuch der ältesten Stadt in Nordalbanien**

Nach Begrüßung durch den einheimischen Guide geht es mit dem Reisebus nach Skodra (ca.120 km), um die größte und älteste Stadt Nordalbaniens zu besichtigen. Von dort weiter zum Thore-Pass und über einen abenteuerlichen Bergpfad zu unserem Guesthouse nach Theth, einem kleinen Bergdorf.

### **Tag 2:**

#### **Der Gipfel des Arapi und erlebnisreiche Zeltübernachtung (8 Std.)**

Der Aufstieg zum Peja-Pass (1700 m) bietet wunderbare Ausblicke auf die umliegenden Gipfel und Täler. Nach einer kurzen Rast über einen alpinen Steig dann hinauf zum Arapi (2240 m) mit seiner beeindruckenden, 800 m steil abfallenden Südwand. Am Nachmittag kurzer Aufstieg zur Almwiese, wo bereits unsere Zelte stehen. Das Abendessen genießen wir im Freien am Lagerfeuer, zusammen mit den Trägern und ihren Pferden, die nur für diese Etappe notwendig waren. Bei gegrilltem Fleisch, Fladenbrot und Salat ein unvergessliches Erlebnis.

#### **Tag 3: Aufstieg zum Jezerca (2695 m), Albaniens zweithöchster Berg (9 Std.)**

Dies ist die Königsetappe der Reise. 1600 m über steile Geröllfelder und Bergflanken hinauf zum Jezerca. Bei tollem Wetter

genießen wir die Aussicht, mit Blick auf die Gipfelparade der Grenzregion von Albanien, Montenegro und Kosovo. Danach 1200 m Abstieg, stellenweise über Firnfelder, Geröll, seilversicherte Kletterstellen und Steilwiesen. Ankunft im lieblichen Valbona-Tal, dem bekanntesten Wandergebiet Albaniens.

### **Tag 4:**

#### **Blühende Wiesen, Gastfreundschaft und Aufstieg zum Rosit-Pass (2200 m, ca. 4 Std.)**

Start bei Sonnenschein am Morgen, vorbei an einsamen Bauernhöfen und über blühende Almwiesen zur Schäferhütte unterhalb des Rosit-Pass. Der alte Bergbauer bewirbt uns mit Tee und Cola. Er verbringt den Sommer allein in dem kleinen Steinhäuschen mit seinen Ziegen und Kühen. Ein Teil der Gruppe nutzt den Tag zur Erholung und macht sich wieder an den Abstieg. Der andere Teil steigt weiter auf zum Rosit-Pass, Frank und Annegret besteigen auch noch den Rosit-Gipfel, der immerhin 2550 m hoch ist.

### **Tag 5:**

#### **Von Valbona, über Montenegro ins Bergdorf Cerem (16 km, 8 Std.)**

Wir begeben uns auf den Fernweg „Lugu i Perslopit“, der auch der epische Weg genannt wird. Vom albanischen Valbona-Tal führt dieser Weg ein kurzes Stück über das Staatsgebiet Montenegros. In stetigem Auf und Ab geht es über Wiesen und durch Wälder, vorbei am Zla Kolata, der höchsten Erhebung Montenegros. Danach führt der Weg wieder zurück nach Albanien, wo wir unser Ziel bald erreichen, das kleine Bergdorf Cerem. Nur eine Handvoll Bauernhöfe bilden diese Gemeinde.

Übernachtung  
auf der Almwiese





Beeindruckende Berglandschaft

**Tag 6:  
Durch herrliche Natur zur Alpe Doberdol  
(1050 m Aufstieg, 6 Std.)**

Wir verlassen die Kolata-Berge und wandern auf abwechslungsreichen Wegen durch Wälder und über Wiesen. Unterwegs treffen wir immer wieder auf Schafherden, die von imposanten Hirtenhunden bewacht werden. Die Berglandschaft Albaniens begeistert uns und wir genießen immer wieder herrliche Ausblicke auf die unberührte Natur. Wir erreichen Doberdol, eine lose Siedlung von Bauernhäusern auf einem wunderschönen Hochplateau. Gemüse wird angebaut, Schafherden weiden auf den Wiesen und Kühe und Pferde grasen auf den Koppeln. Wir übernachten in einer einfachen Schäferhütte.

**Tag 7:  
Über den Gjervica-Pass in den Kosovo und  
beeindruckende Gastfreundschaft (8 Std.)**

Nach einer stürmischen Nacht mit Hagel und Sturm starten wir unsere heutige Tour. Steil geht es bergauf über die schönen Weiden von Doberdol zum Dashi Gletschersee. Wir erreichen

das Massiv des Gjervica, dem höchsten Berg des Kosovo. Leider können wir den Gipfel nicht besteigen, da es heftig regnet. Bei weiterhin schlechtem Wetter müssen wir uns bis ins Dorf Erenikut hinunterquälen. Durchnässt und frierend werden wir von einer Familie im Dorf eingeladen. Am Holzherd, bei Kaffee, Tee und Gebäck können wir uns aufwärmen und unsere Kleidung trocknen. Die Gastfreundschaft der Einheimischen war überwältigend – ein unglaubliches Erlebnis für uns alle. Danach werden wir von Jeeps abgeholt und in die Stadt Gjakova gefahren, wo wir im Hotel den Luxus einer heißen Dusche und das Essen im Restaurant genießen können.

**Tag 8:  
Stadtbesichtigung mit Festung  
und Transfer zum Korab**

Nach dem Frühstück geht es durch das Bazarviertel von Gjakova. Wir besichtigen eine im Balkankrieg fast zerstörte Moschee. Danach führt unsere Reise weiter per Kleinbus nach Prizren, der Hauptstadt des Kosovo. Wir wandern hoch zur Festung, eine historischen Burganlage, die auf einem Hügel über der Stadt thront. Gegen Mittag verabschieden wir uns vom Kosovo und kehren nach Albanien zurück.



**die  
brillenmacher**

HOLGER HÄFELEIN

77815 Bühl      Hauptstraße 71  
Tel. 07223/8764      [www.diebrillenmacher.com](http://www.diebrillenmacher.com)

**Tag 9:**

**In felsige Höhen – Besteigung des Korab  
(2764 m, 8 Std.)**

Bei herrlichem Wetter geht es zunächst bergauf, an einem Bach entlang. Über Wiesen, auf denen Schafe weiden, zieht der Weg vorbei an den Flanken des Korab. Mit zunehmender Höhe wird die Vegetation karger und der Weg felsiger. Das letzte Stück folgt dem einfachen Grat hinauf zum Gipfel, auf der einen Seite Albanien und auf der anderen Mazedonien. Auch eine kleine Gruppe Albaner nutzt das schöne Wetter zu einem Picknick auf dem Gipfelplateau und lädt uns spontan zu sich ein. Nach dem Abstieg bedauern wir bereits, dass die Reise und das Wandern in dieser wunderschönen Landschaft bald zu Ende sind.

**Tag 10 und 11:**

**Rückreise nach Tirana und ein  
Abschied, der schwer fällt**

Die Reise war ein einmaliges Erlebnis für uns. In der gemeinsamen Zeit ist die Gruppe sehr freundschaftlich zusammengewachsen. Sehr gefallen hat uns die Vielfalt der Landschaften, begeistert waren wir aber auch von der besonderen Gastfreundschaft der Menschen. Die ursprünglichen Unterkünfte



und das leckere, hausgemachte Essen waren ebenso Highlights. So liegt das Fazit der Reise nahe: Fast alle waren sich sicher, dass sie nicht zum letzten Mal in Albanien waren.

Text und Bilder: Rolf Gassenschmidt

**Schürmanns**  
Baden-Baden  
Gernsbacher Str. 40 07221-397510



# Bundesjugendleitertag 2019 in Nürnberg

**Am Freitag machten wir uns auf den Weg nach Nürnberg. Endlich angekommen, konnten wir direkt in die sehr schöne Jugendherberge einziehen. Auf der Suche nach etwas zu Essen sind wir einmal durch die Nürnberger Altstadt gelaufen. Mit ihren Kirchen und alten Gässchen hat sie uns sehr gut gefallen.**

**Am nächsten Tag ging es dann richtig los. In der FAU Erlangen-Nürnberg wurden wir in der Aula begrüßt.**

## Start mit Rückblick

Der Rückblick auf 100 Jahre der Jugend zeigte uns, dass hier die JDAV gegründet wurde. Wir wurden auf einen Rundgang durch die Geschichte der JDAV mitgenommen und konnten mehr über die Motive der Gründung erfahren, welche mit den heutigen Werten nicht mehr übereinstimmen, und über die dunkle Zeit während des NS-Regimes. Eine erlebnispädagogische Aktion sorgte für eine kurze Bewegungspause. Dies führte zu einem besseren Kennenlernen und einer Stärkung des Gemeinschaftsgefühls.

## Inspirierender Austausch und Foren

Nach dem Mittagessen ging es in einzelnen Gruppen weiter, um nochmal genau über das Delegiertensystem zu sprechen und sich auszutauschen. Im Plenum wurden dann noch einige Fragen geklärt. Anschließend konnte sich jeder je nach Interesse in unterschiedlichen Foren betätigen (Fridays for Future, Jugendreferent, Hüttenleben). Als Abendveranstaltung gab es die Möglichkeit, auf eine Party zu gehen.

## Anträge, Diskussionen, Wahlen

Sonntag um 9:00 Uhr im Plenum: Es ging los mit der Begrüßung, der Feststellung der Beschlussfähigkeit, Feststellung der Tagesordnung, Bericht der Bundesjugendleitung, Jahresrechnungen 2017 und 2018 der JDAV und letztendlich zu den Wahlen und Anträgen.

Der erste Antrag war der Beschluss der Grundsätze und Bildungsziele der JDAV. Bei diesem Antrag gab es viel Diskussionsbedarf, weshalb er 2017 auch vertagt wurde. Nachdem der erste Antrag bearbeitet war, war es auch schon Mittag. Kaum haben wir das leckere Lunchpaket vernichtet, ging es auch schon wieder mit den neuen Wahlen weiter.

## Die neuen Vertretungen

Ab sofort wird die JDAV von der neuen Bundesjugendleiterin Hanna Glaeser aus der Sektion Freiburg vertreten und dem Bundesjugendleiter Simon Keller aus der Sektion Oberer Neckar. Des Weiteren wurden auch neue Stellvertreter gewählt.

## Delegiertensystem und Nachhaltigkeit

Als nächster Punkt stand der Modellbeschluss für ein offenes Delegiertensystem auf der Tagesordnung. Aus zeitlichen Gründen und wegen des großen Diskussionsbedarfs wurde dieser Antrag auf eine außerordentliche Bundesjugendleitertagung im nächsten Jahr vertagt. Der nächste Antrag war die Verabschiedung des Positionspapiers „Nachhaltigkeit in der JDAV“. Hier war nach reichlich Änderungsanträgen eine endgültige Verabschiedung möglich.

## Erfolgreicher Ausklang und Fazit

Zum Schluss wurden unsere bisherigen Bundesjugendreferenten Sunnyi Mews und Richard Kempert mit einem großen Dank für ihr ehrenamtliches Engagement verabschiedet. Man hat beiden angesehen, dass ihnen der Abschied schwerfiel. Dennoch waren sie sehr froh, heute ihre jeweiligen Projekte der Bildungs- und Nachhaltigkeitsziele, an denen sie mehrere Jahre gearbeitet hatten, abschließen und verabschieden zu können. Schlussendlich kann man sagen, dass es ein diskussionsreiches, informatives und natürlich auch spaßiges Wochenende war. Vielen Dank der Sektion Nürnberg für die gute Verpflegung und Unterbringung.

---

Teilgenommen und verfasst von Florence, Mona, Matthias und Melinda.

# Offener Jugendtreff

Wann? Jeden Freitag von 17- 20 Uhr  
Offen für alle DAV-Mitglieder  
zwischen 14 und 27 Jahren  
Einzige Voraussetzung: Toprope-Schein



Jugend des Deutschen Alpenvereins  
Sektion Baden-Baden/Murgtal

Du bist Mitglied im DAV? Du kletterst und boulderst gerne und möchtest neue Leute kennenlernen? Wenn du zwischen 14 und 27 Jahre alt bist, bist du **hier** genau richtig! Bei unserem offenen Jugendtreff gilt: alles kann, nichts muss ;) Egal ob klettern, trainieren oder einfach **mal chillen**-Hauptsache, ihr habt Spaß dabei!

## BEEINDRUCKENDE TECHNIK...

...UND IMMER DAS PERFEKTE TIMING!

offset  
druck **naber**  
& **rogge** gmbh

Leiberstunger Straße 17  
77836 Rheinmünster  
Telefon 0 72 27 / 50 46-0  
Telefax 0 72 27 / 50 46-10  
info@naber-rogge.de  
www.naber-rogge.de



# Klettercup 2019





Anlässlich des 150-jährigen Bestehens des Deutschen Alpenvereins entschieden wir uns, im Jahr 2019 unseren 4. Baden-Badener Klettercup zu organisieren. Das Ereignis war geplant für den 28. September, doch die Vorbereitungen begannen bereits im Februar. Sponsoren mussten angeschrieben werden und fleißig wurde an der Gestaltung des Plakates gearbeitet, bis es schlussendlich in den Druck gehen konnte und an alle Sektionen und Kletterhallen in Baden- Württemberg und anderswo verschickt wurde. Im Sommer meldeten sich die ersten Teilnehmer an und wir besprachen mit den Wettkampfschraubern Julius Westphal und Emelie Gerhardt die letzten Details zu den Wettkampfrouten, welche am Tag und in der Nacht vor Eröffnung der Veranstaltung in die Wände gezauert wurden. Dank fleißiger Helfer unserer Sektion wurde am Abend davor auch der Rest unserer Kletterhalle für das Event vorbereitet.

Am Samstagmittag, den 28.9.2019 wurde unser Klettercup von unserem 1. Vorsitzenden Helmut Selbach und dem Baden-Badener Stadtrat Herrn Louis eröffnet. Wie im Bericht des Vorstandes bereits erwähnt, überraschte uns die Stadt



Baden-Baden mit einer großzügigen Spende. Wir haben uns sehr darüber gefreut und möchten nochmals vielen herzlichen Dank sagen.

Mittlerweile standen unsere 16 Teilnehmer, die überwiegend aus der Sektion Karlsruhe und Baden-Baden kamen, bereits in den Startlöchern. Man konnte die Aufregung spüren, alle freuten sich und schauten gespannt unseren ersten drei Wettkämpferinnen bei ihrer ersten Qualifikationsroute zu. Im Laufe des Nachmittags musste jeder Teilnehmer zwei Qualifikationsrouten absolvieren. Die besten sechs Teilnehmer durften dann die Finalroute erklimmen, oder es zumindest versuchen. Für das Finale qualifiziert hatte sich auch Peter Schwab aus unserer Sektion, der im Jahr 2019 an der Boulder Bundesliga teilgenommen hatte und bei dieser erfolgreich den 3. Platz belegte. – Herzlichen Glückwunsch.

Die Wettkämpfer wurden von unseren Besuchern im Finale fleißig angefeuert und mit viel Applaus unterstützt. Die Stimmung war wie immer sehr mitreißend und es machte allen viel Spaß. Durch die großartige Hilfe unserer Vereinsjugend und fleißigen Sektionsmitgliedern war den ganzen Tag über für ausreichend Verpflegung für die Besucher und Teilnehmer gesorgt.

Bei der Siegerehrung am Abend wurden Ilana Schlund und Patrick Gebert aus der Sektion Karlsruhe für jeweils den ersten Platz in der Finalrunde ausgezeichnet. Dank unserer Sponsoren, insbesondere unserem Kooperationspartner Lowa, konnten wir tolle Preise und Gutscheine für Kletterschuhe verschenken.

Abgerundet wurde die Veranstaltung am Abend mit dem Vortrag von Holger Birnbräuer über seine Mount Everest Expedition. Mit atemberaubenden Videos und tollen Bildern entführte uns Holger in die hohen Berge. Dies war ein perfekter Abschluss für ein erfolgreiches Event.

Wir möchten allen für ihre Unterstützung und Hilfsbereitschaft danken und freuen uns auf ein nächstes Mal.

---

Text: Lara Kern  
Bilder: Kevin Maly



# Sonnig und geschichtsträchtig auf dem Schwarzwaldnordrandweg

24.03.2019

## Erste Etappe von Mühlacker nach Pforzheim

Unterwegs auf der Suche nach ersten Frühlingszeichen. Obwohl die Sonne warm schien, waren die Bäume im Wald noch kahl, nur vereinzelt blühten erste Obstbäume. Der Weg verläuft ja auf ca. 400 Meter Höhe, da ist die Natur noch nicht so weit wie im warmen Baden-Baden.

### Durch lichte Wälder

Start in Mühlacker und vorbei an der Ruine Löffelstelz, gebaut irgendwann im 12. Jahrhundert, herrlich über der Enz gelegen, erreicht man bald die Eppinger Linie. Auf weiten Abschnitten folgt der Weg dem Befestigungsgraben durch die hellen, weil zu dieser Zeit noch kahlen Laubwälder.

### Der Geschichte auf der Spur

Die Eppinger Linie zieht von Neckargemünd 86 Kilometer weit bis Pforzheim.

Erbaut in den Jahren 1695 bis 1697 unter dem Türkenlouis, Markgraf Ludwig von Baden im pfälzischen Erbfolgekrieg gegen den französischen König Ludwig XIV, genauer gesagt, von seinen Untertanen im Frondienst. Wer nicht mitgrub, bekam

Chartage am Weg



Mühlacker mit Enz von Ruine Löffelstelz aus



Ärger mit dem Markgrafen, wer dabei erwischt wurde, mit König Ludwig. Sie ist nach dem Limes das größte archäologische Denkmal in Baden-Württemberg. Höhepunkt ist dann der Nachbau eines alten Wehrturmes am Weg, der auch besichtigt werden kann.

### Die Goldstadt im Blick

Kurz vor Pforzheim quert man bei Eutingen erneut die Enz und erreicht den Bahnhof auf einem nördlich der Stadt verlaufenden Höhenzug. Hier belohnt die Wanderer ein schöner Ausblick auf das Enztal und das Zentrum der Goldstadt.

### Tipp für Bahnfahrer

Gut zu wissen: Die große Regio- und Regio-Plus-Karte des KVV reicht nicht mehr in den VPE im Enzkreis hinein. Man benötigt die Karte „Regio Spezial“, ebenfalls für 5 Personen erhältlich und genauso teuer wie die Regio-Karte.

Text und Bilder: Hans Lange

Im Masaré Klettersteig

# Aus sechs mach vier – Dolomitenklettersteige im Rosengarten

September 2019

Geplant waren sechs Tage, um die Klettersteige im Rosengarten zu einer großen Runde zu verbinden. Doch ein Schlechtwettereinbruch ließ uns nach vier Tagen abbrechen. Zwei Tage kräftig durchgeblasen und nass zu werden hat uns gereicht.



Rotwand, Abstieg

### **Nicht zu unterschätzen ...**

Die Klettersteige im Rosengarten gelten bis auf den Laurenziesteig als technisch eher leichter (B/C), dennoch sind sie keine „Spaziergänge“, da sie bis in Höhen über 2800, sogar bis auf 3000 Meter führen. Eine komplette Klettersteigausrüstung und alpine Erfahrung werden benötigt.

### **Gute Aussichten bei grandioser Aussicht**

Erste Station unserer Runde ist die Paolinahütte, 500 m direkt über dem Karerpass. Anfahrt und Aufstieg, in ca. 1,5 Stunden, sind gut an einem Tag möglich. Von der Hütte hat man freien Blick nach Westen und ebenfalls auf das gegenüberliegende Latemar – uns war ein prächtiger Sonnenuntergang beschert.

Und entgegen anders lautender Internetmeldungen hören wir vom Hüttenwirt, dass die Klettersteige Masaré und zur Rotwand frei und nicht gesperrt sind.

### **Grandioses Steigen, die Überraschung kommt zum Schluss**

Zweiter Tag: Vorbei am Denkmal für den Dolomitenpionier Theodor Christomannos geht es in einer Stunde zur Rotwandhütte. Von dort den Schildern folgend steil bergauf, dabei gilt es, nach 300 Metern den unscheinbaren Abzweig nach links nicht zu verpassen!

Der Masaré zählt zu den schönsten Dolomitenklettersteigen und ist mit „C“ (mittel) bewertet.

Kühn geht es über Gipfeltürme und durch Felsspalten mit phantastischen Ausblicken nach allen Seiten. Der Steig geht direkt über in den Steig zur Rotwand mit ihrem prächtigen Gipfelkreuz. Rotwandsteig: Schwierigkeitsskala A/B.

Nach dem Abstieg nun doch eine Überraschung; der Weg 541 zu unserem nächsten Quartier, der Vajolet Hütte, ist nun doch im Bereich des Passes Zigolade wegen heftiger Wegabbrüche nach Unwetter gesperrt. Es wurde ein langer Zehnstundentag.

### **Im Rosengarten beginnt es zu gießen**

Am dritten Tag wandelt sich das Wetter. Schon auf dem Weg zur Grasleitenpasshütte hängen dicke Wolken an den Gipfeln, bei der Hütte beginnt es leicht zu regnen, es weht ein strenger, kalter Wind.

Da der Steig über den Kesselkogel mit „B“ als technisch „leicht“ eingestuft ist, starten wir den Übergang nach einer kurzen Aufwärmphase in der überfüllten Hütte trotz der ungünstigen Bedingungen. Was bei schönem Wetter sicherlich ein reizvoller „Spaziergang“ wäre, wird jetzt eine sehr unangenehme Aktion. Vor allem die Übergänge kurz vor dem Gipfel sind

bei den heftigen Sturmböen kritisch, da sie unversichert sind, also frei begangen werden müssen. Nebel und Wolkenfetzen umgeben uns, leichter Schneegraupel setzt ein.

Am Gipfelkreuz (3002 m) nur ein kurzer Gipfeltee und weiter!

Zum Glück ist es nach dem Abstieg nicht mehr weit zur Antermoja Hütte und der Trockenraum dort ist schon eingeheizt.

### **Steiler Einstieg, herausfordernde Bedingungen**

Für den vierten Tag haben wir uns den Laurenzisteig über den Molygonkamm (2850 m) vorgenommen. Er gilt als der anspruchsvollste Klettersteig im Rosengarten („D“-Stelle, steile Felswand am Einstieg). Der Wetterbericht verspricht Aufhebungen am Vormittag und prognostiziert Niederschläge erst wieder ab 13 Uhr. Bis dahin sollten wir durch sein, der Hüttenwirt lässt uns ziehen.

Es geht von der Hütte weg ein Stück auf dem Weg von gestern zurück. Dunkel und still liegt der als so idyllisch beschriebene Antermojasee in einer grauen Steinödnis. Weiterhin ziehen schwere Wolken vom Antermojapass her, aber wenigstens hat der Wind nachgelassen. Bald darauf geht es eine steile Geröllrinne hoch zum Einstieg. Hier folgt gleich die schwierigste Passage: eine steile Felswand. Dann geht es mit viel Freude den schmalen Grat entlang. Nur dass die versprochenen Aufhebungen ausbleiben und schon um 10 Uhr bereits wieder Schneegraupel einsetzt. Diesen Steig würden wir gerne bei besseren Bedingungen noch einmal gehen.



Gipfelgrat Kesselkogel bei Graupel

### **Abbruch im Regen, eine Erfahrung mehr in der Tasche**

Erneut ordentlich nass geregnet, erreichen wir die Grasleithütte. Da für den nächsten Tag für Bozen und das Umland anhaltender Starkregen vorhergesagt ist, beschließen wir, abzustiegen und über Nacht nach Hause zu fahren.

Es war eine Erfahrung zu sehen, was unter so ungünstigen Bedingungen doch gehen kann, aber zwei Mal ordentlich nass zu werden macht dann doch keinen Spaß.

---

Text: Hans Lange

Bilder: Karin Oesterle, Hans Lange, Bernhard Krämer

# Beste Aussichten auf dem Schluchtensteig – ein „Wintertraum“

16. – 17.02.2019

Mit Schneeschuhen auf einem Abschnitt des Schluchtensteigs über das Ibacher Hochtal von Todtmoos nach Klosterweiherhof.

Winterlandschaft  
mit Alpenpanorama

Aufstieg zum Aussichtspunkt

Wann zeigt sich der gesamte Alpenbogen von Säntis über Finsteraarhorn, Eiger, Mönch und Jungfrau im Berner Oberland bis hin zum Montblanc, annähernd 300 Kilometer, schon einmal zwei Tage lang bei strahlender Sonne? Liegt der Uri Rotstock am Alpenhauptkamm doch kaum 120 Kilometer Luftlinie entfernt.

Wie plant man solches Glück in einer Zweitagestour ein, wenn man sich doch auf Nebel, Sturm, Eiseskälte und tiefen Neuschnee eingestellt hatte? Dafür wären 12 Kilometer am Tag ja genug und der zweite Tag wäre abzukürzen. Auf uns aber warteten optimale Bedingungen.

Fast optimal, denn leider war die Anfahrt nach Todtmoos mit dem öffentlichen Nahverkehr wegen zu langer Fahrzeit nicht möglich. Aber dann ... Zunächst ging es auf walddreichem Pfad von Todtmoos aus in die enge Schlucht zur Wehraquelle hoch, ab da in einem weiten Bogen, ständig über 1000 Hm, um das Ibacher Hochtal herum. Und jetzt ... Alpensicht „pur“ vom Aussichtspunkt „Lampenschweine“, vom Ibacher Friedenskreuz und von der kleinen Kreuzfelsenhütte aus.

Wegen der Größe der Gruppe musste aufgeteilt werden, ein Teil schlief im Dachsberger Hof, der andere im kleinen Klosterweiherhof, idyllisch gelegen am kleinen See und bestimmt auch im Sommer einen Ausflug wert. Im Februar war natürlich alles zugefroren und tief verschneit.



Und bei diesen Superverhältnissen war der Gruppe der geplante kurze zweite Tag bis St. Blasien zu kurz – man forderte eine Verlängerung. Gut, dann ging es eben komplett zurück nach Todtmoos.

Wohl dem, der auch einen zweiten langen Tag auf Schneeschuhen genießen kann.

Text und Bilder: Hans Lange

# Regen- und temporeich auf dem Schwarzwaldnordrandweg

04.05.2019

**Etappe 2 und 3: Speedhiking war angesagt, neudeutsch für eine etwas flottere Wanderung mit Stöcken und Turnschuhen. Was die Strecke an Höhenmetern nicht bringt, soll durch Kilometer ausgeglichen werden: 38,5 Kilometer vom Bahnhof in Pforzheim über Karlsbad zum Turmberg und schließlich zum Bahnhof in Durlach.**



Nur dass wir wegen der Regenschirme die Hände nicht frei hatten für die Walkingstöcke: es regnete bis kurz vor unserem Ziel oberhalb von Durlach. Gleich nach dem Aussteigen in Pforzheim wurden Regenhüllen und Poncho ausgepackt.

## Auftakt mit Jugendstil

Zu Beginn durch den Hauptfriedhof mit seinen alten Bäumen und stattlichen Grabstätten. Er gilt als einer der schönsten Jugendstil-Friedhöfe.

## Weiter trotz wildem Wetter

Dann hinauf zum Wallberg, Gedenkstätte an die Zerstörung Pforzheims im 2. Weltkrieg.

Auf freier Strecke oberhalb von Dietlingen kriegen wir dann einen heftigen Guss ab. Es wird richtig lausig kalt und Schneegraupel mischt sich mit dem Regen. Kurze Rast unter der Überdachung beim Gartenbauverein, es ist nicht mehr weit bis Ellmendingen mit der alten Kelter.

oben: Im Regen

rechts: Pappelreihe beim Thomashof

## Der (Turm-) Berg ruft

Nun sind es nur noch 9 Kilometer bis Langensteinbach, dann werden wir weitersehen.

In Langensteinbach erwartet uns ein Café, in dem wir uns aufwärmen. Dann wollen wir es wissen: die letzten 12 Kilometer bis zum Turmberg. Zum Glück wird der Regen irgendwann weniger, kalt ist uns schon lange nicht mehr.

Die Silhouette der bekannten Pappelallee beim Thomashof taucht endlich auf, es reißt auch langsam auf, der Himmel „bekommt Zeichnung“. Nun sind es nur noch wenige Kilometer bis zum Turmberg.

## Letzte Meter nach Durlach

Dann lassen wir es uns nicht nehmen, steigen die Staffeln hinunter nach Durlach und gehen das kurze Stück noch durch die Altstadt bis zum Bahnhof.

Es war bei diesem Wetter nicht wirklich schön, aber es kann immer wieder passieren, dass man einen solchen Schlechtwettertag – oder auch zwei – auf einer Mehrtagestour überbrücken muss.

---

Text und Bilder: Hans Lange



# Zwischen Himmel und Erde – eine Traumtour

17.07.-19.07.2019

**Steil und steiler über dem Briener See: In zwei Tagen 32 Kilometer auf dem Kamm über dem Briener See vom Brännigpass über das Briener Rothorn zum Augstmatthorn. Über unzählige Gipfel und Gipfelchen geht es auf und ab, teilweise unmarkiert, aber immer mit einer deutlichen Pfadspur, oft steil, sogar sehr steil und auch ausgesetzt. Trittsicherheit und Schwindelfreiheit sind unbedingt erforderlich.**

Blick zurück auf Briener Rothorn  
mit Berggasthaus Kulm





Anstieg zum Tannhorn

### **Tour mit Charakter**

Auf weiten Strecken T2, im Bereich des Tannhorns mindestens T4, die lange Tour am Bergkamm ist nur bei stabiler Wetterlage möglich!

### **Erster Aufstieg und toller Ausblick**

Start direkt am Brännigpass, Parkplatz oder Anreise mit der Bahn, es geht gleich mal 1000 Meter hoch zum Wilerhorn (2005 m). Hier erreicht man zum ersten Mal den Grat, ab hier gelingen immer wieder fantastische Blicke auf den tief unten liegenden, türkisgrünen Briener See. Bis zur Übernachtung im Bergasthaus Rothorn Kulm, direkt am Bahnhof der dampfgetriebenen Zahnradbahn, sind es dann etwas über 1600 Höhenmeter.

Das Gasthaus liegt auf dem Grat, knapp unter dem Briener Rothorn (2348 m) und verspricht zu Recht tolle Sonnenauf- und -untergänge. Nur die ebenfalls versprochenen Steinböcke ließen sich nicht blicken.

### **Mehr Gipfel, luftiges Steigen und einsame Wege**

Schöne Mehrbettzimmer und am nächsten Morgen sind wir begeistert vom Frühstück, kommen dadurch aber erst nach 8.30 Uhr los.

Wir lassen uns auch sonst Zeit, steigen ohne Gepäck noch zum Schongütsch (2319 m) auf,

es sind heute „ja nur 1200 Hm“. Vor uns liegt der weite Zackenbogen, wir ahnen aber nicht, was uns dort erwartet!

Zunächst den grasigen Grat entlang, ohne Probleme die Treppen des Lättgässlis hinunter (Vorsicht bei Schneeresten früher im Jahr!) zum Chruterepass. Ab hier ohne Markierungen entlang der Pfadspur der Kammlinie folgend, Briefengrat, luftig

zum Briefenhörnli usw., usw. In stetem Auf und Ab geht es Richtung Westen, ständig Tiefblicke, ganz weit unten türkis der See.

Gegen 12 Uhr dann der seilversicherte Aufstieg zum Tannhorn, 2200 m, laut Beschreibung ist das Schlimmste geschafft, wir sind guter Dinge und übersehen, dass noch 15 Kilometer auf uns warten. Endlos reihen sich jetzt die Gipfelchen hintereinander: Ällgäuwhore, Schnierenhireli, Gummhoren, Blasenhubel, Wytlowihoren, dann endlich das Augstmatthorn.

Das sind oft nur 150 Meter steiler Anstieg, aber einsam, andere Wanderer treffen wir nur an den Übergängen zwischen den Gipfeln auf ihrem Weg vom See ins Hinterland.

Vom Augstmatthorn noch ein kurzes Traumstück zum letzten 2000er dieses Kammes, zur Suggiture. Es folgt noch ein langer Abstieg zur Nächtigung in Habkern.

### **Blick zum Dreigestirn der Berner Alpen und zurück**

Am dritten Tag gehen wir weiter westwärts, hoch zum Gumenalhorn (2061 m) und über den Guggisgrat zum Niederhorn über dem Thuner See. Noch mal 1100 Hm rauf, toller Blick auf Eiger, Mönch und Jungfrau auf der anderen Seite des Sees, aber viele Leute hier oben, die mit der nahen Seilbahn hochgekommen sind und auch sonst nicht mit den Eindrücken der letzten beiden Tage zu vergleichen,

Rückfahrt: Seilbahn vom Niederhorn nach Beatenberg, von dort mit Bus und Bahn über Interlaken zum Brännigpass. Kosten Bus und Bahn ab Beatenberg ca. 30 SFr / Person, Großraumtaxi kostet 165 SFr, Stand Sommer 2019.

---

Text: Hans Lange  
Bilder: Bernhard Krämer



weiß



**Bereits im April 2015 hatten Jannis und Dietmar Muser (Neffe und Onkel) den Sarek-Nationalpark im schwedischen Lappland durchquert. Bei ihrer zweiten Tour hatten sie weniger Strecke geplant, um mehr Zeit für Bergbesteigungen zu haben. Ein ambitioniertes Unterfangen angesichts der Tatsache, dass sie 2015 wegen schlechten Wetters die Berge die meiste Zeit erst gar nicht zu Gesicht bekamen.**



Aufbruch mit Schlitten und Ski

15.04.19: Die Türe des Busses schlappt hinter uns zu, dann fährt er an. Sein Diesel verhallt überraschend schnell hinter der nächsten Kurve. 46 Stunden Zug- und Busfahrt liegen hinter uns und nun stehen wir alleine wieder irgendwo in Lappland, am Rande des Sarek-Nationalparks. Nach zwei Tagen kein Lärm mehr, keine Enge, kein Stress, keine Menschen. Um uns liegt große, weiße Weite, die Ruhe kommt so unvermittelt, als hätte jemand etwas abgeschnitten. Aber wir sind noch nicht in der Lage, diese Ruhe zu erfassen. Unser aufgeregter Tatendrang ist riesig und wir haben viel vor. So richten wir unsere Ski und Schlitten und ziehen los. Erst über die Staumauer des Akkajaure hinweg, dann geht es bergauf durch Krüppelwald. Die Nachmittagssonne brennt die Schatten der nackten Birken und Erlen wie geheimnisvolle Schriftzeichen auf das weiße Papier des Schnees, schwankend spielen sie im Wind.

Stunden später stellen wir oberhalb der Baumgrenze unser Zelt in die Abendsonne. Noch ist unser Denken vom Handeln geprägt, noch sind wir taub und sprachlos im Angesicht unserer Umgebung. Alles ist weiß, weit und von ergreifender Schönheit, aber auch von kalter Lebensfeindlichkeit. Die Ruhe der Nacht kommt uns unwirklich vor.

Morgens wachen wir auf und alles ist voller Licht. Gelb umleckt es zuerst die Berge und fließt dann runter ins Tal, ergießt sich überall hin und erfüllt auch uns. Nach einer Weile merkt man nicht mehr, wie gelb dieses Licht ist, man spürt es aber. Es ist wie mit heißem Tee: Man schmeckt nicht, dass er heiß ist, aber man spürt, wie einen die Wärme durchdringt. So durchdringt uns dieses Licht. Es ist einer der Momente,

an denen ich trotz eiskalter Füße die Zeit anhalten will, das darf nicht vorbeigehen! Aber dieses Licht und die Landschaft um uns sind auch eine Verheißung. Es ruft, es verspricht. Wir bauen das Zelt ab und steigen weiter das sich weitende Tal hinauf.

Laufen. Stundenlang laufen wir einfach dahin. Manchmal zusammen, meist sehen wir den anderen nur als kleinen Punkt vor oder hinter uns. Der Pulka antwortet auf jede Unebenheit mit drei Schritten Verspätung. Auf dem harten Schnee rumpelt und bruddelt er vor sich hin im dauerhaften Gespräch mit den gleichmäßig tackenden Ski.



Schon am Nachmittag erreichen wir den Lietjit-See und stellen das Zelt in den Windschutz von Moränenhügeln. Unser erstes Basislager ist erreicht, um uns reihen sich die Berge, fantastische Skitourenmöglichkeiten liegen vor uns. Das Wetter ist prima, wir studieren die Karte, planen den nächsten Tag, schmelzen Schnee und kochen draußen in der Abendsonne, bevor wir ins gemütliche Zelt kriechen. Die Tage sind schon lang hier oben, erst gegen elf Uhr schalten wir zum Lesen unsere Stirnlampen ein. Sie sind wohl ein Zeichen, dass über den See hin weit zu sehen ist. Einige Zeit später hören wir Ski, die im Schnee auf uns zukommen. Ein Schwede steht vor unserem Zelt und fragt, ob wir eine Dreiergruppe mit einem Pulka gesehen haben. Sie hätten sich getrennt und als Treffpunkt den See vereinbart. Wir haben niemanden gesehen, fragen aber, ob sie Hilfe brauchen. „Oh no, it’s no problem. We have the stove“, meint er. Er schweigt eine Weile, dann fügt er hinzu: „and they have the tent.“ Dann verschwindet er wieder in der weiten Dämmerung über den gefrorenen See. Es wird eine Woche vergehen, bevor wir wieder Menschen begegnen.

Zwei Tage später sitzen wir kurz unter dem Gipfel der Spika auf dem Gletscher und blicken ins Tal. Genau wie am Tag zuvor auf dem Äpar hat uns der Wind recht schnell wieder vom Gipfel vertrieben. Nun sitzen wir im Windschatten in der Sonne und vespern. Vor uns liegt noch die Abfahrt die, auch wenn sie nur halb so gut wird wie die vom Äpar, immer noch genial wird. Unter uns das Tal, der gefrorene See und Berge, die wie weiße Wellen fern im Dunst des Horizonts verschwimmen. „Hast du dir mal überlegt, wie dieser Blick vor vielleicht 5000 Jahren ausgesehen hat?“, fragt mich Jannis. Ich blicke um mich: keine Menschen, keine Straßen, keine Brücken, keine Häuser, keine Strommasten, keine Staumauern. Zeitblase. Hier hat sich in all der Zeit eigentlich gar nichts verändert.

19.04.19: Morgens hängen die Wolken wie Schmodder in den Bergen, die Welt um uns ist bleigrau, monochrom. Aber das passt, heute steht eh nur eine Verschiebung unseres Lagers



an und so schöne Tage wie die letzten hatten wir auf unserer letzten Sarekdurchquerung keinen einzigen. So laufen wir das Kukkesvagge hinauf, dem wachsenden Wind entgegen.

Laufen. Laufen und denken. Es tut gut, in dieser Weite nicht das Ziel im Blick zu haben, sondern das Hier und Jetzt. Und mit den Tagen in dieser Welt aus Schnee und Fels verfeinert sich unser Blick und wir entdecken die unscheinbaren Details dieser weiten Landschaft: die bizarren Formen der Schneegangeln, das Schattenspiel der Felsen, den Schnee, den der Sturm wie lange Kometenschweife hinter die Felsen geblasen hat. Es ist erstaunlich, wie viele Nuancen von Weiß es gibt.

20.04.19: Unser Satellitenkommunikationssystem Inreach verspricht uns schlechtes Wetter, aber so schlecht sieht es gar nicht aus. So starten wir einen Versuch auf den Sarek Nordtoppen, dem Berg, der dem Nationalpark seinen Namen gibt. Schnell gewinnen wir über eine steile Flanke an Höhe, doch als wir den Gipfelgrat erreichen, erwischt uns der Sturm in seiner vollen Härte. Wortlos fellen wir ab und schwingen hinunter ins Tal.

21.04.19: Ostersonntag: Auch wenn es kräftig bläst, bauen wir das Zelt ab und ziehen weiter das Tal hinauf. Anfangs ist es noch schön zu laufen. Ich finde meinen Rhythmus, doch dann nimmt der Sturm immer mehr zu und treibt uns den Trieb Schnee ins Gesicht. Es gibt Schneeregen, der an uns zu Eispanzern gefriert. Zuerst haben wir noch die Hoffnung, dass es jenseits des Passes wieder besser wird, aber bald ist klar, dass wir so nicht weiterkommen. Das Zelt aufzubauen ist in dem Sturm unmöglich, zum Eingraben hat es zu wenig Schnee. Bis hier war unsere Tour reines Plaisir, nun haben wir ein Problem. Irgendwann finden wir einen fast hausgroßen Felsblock, auf dessen windzugewandter Seite sich ein Windkolk gebildet hat. Nur auf der Leeseite ist er von Schnee ummantelt. Wir graben ihn weg und bauen an seiner Stelle das Zelt auf. In dem Sturm sind das zwei Stunden Arbeit, schlotternd vor Kälte. Als es endlich steht, kriechen wir in unsere Schlafsäcke und nehmen erst einmal embryonale Haltung ein.



Zehn Stunden reißt und zerrt der Sturm an unserem Zelt gleichermaßen wie an unseren Nerven, um drei Uhr morgens lässt er spürbar nach. Es wäre verlockend, nun etwas Schlaf zu finden, aber der Wetterbericht sagt weiterhin Sturm vorher, es ist Zeit, hier wegzukommen. Also beginnen wir damit, Schnee zu schmelzen. Als wir den Reißverschluss zur Apsis öffnen, finden wir diese fast bis zur Zeltdecke mit Triebsschnee gefüllt, unter dem unsere gesamte Ausrüstung begraben ist. Ich hatte meine gefrorene Hose und Jacke im Innenzelt gelassen, Jannis hat da weniger Glück und muss sie erst einmal ausgraben. Draußen zerreißt die Dämmerung die Wolken, Stück für Stück kommen die Berge zum Vorschein, einer schöner als der andere. Doch wir haben verstanden, dass wir diese Nacht auch eine Portion Glück hatten und kehren ihnen den Rücken zu. „Finger in den Arsch und runter vom Berg!“, hat mir vor Jahren mal ein Bergführer zugerufen; man sollte merken, wann es genug ist. Wir wenden uns nach Norden, runter, in geschütztere Lagen. Der Sturm hat die Landschaft völlig verändert, jeglichen Schnee hat es fortgeblasen, wir laufen auf einer nun freigelegten alten Eisschicht, auf der weder unsere Ski noch die Schlitten irgendwelche Spuren hinterlassen.

Und wieder laufen. Laufen, bis das Denken aussetzt. Das klingt negativ? Aber warum sind wir eigentlich immer am Denken, wenn doch das Fühlen das Wichtige im Leben ist? Wo das Denken aussetzt, fangen Gefühle an. Und warum bestehen 95% unserer Gefühle aus Hunger, Durst, Angst und Müdigkeit? Dieses tagelange, gleichmäßige Laufen stillt einen Hunger, von dem ich zuvor gar nicht wusste, dass er da war. Auch wenn mich die Tage erschöpfen, wächst mit jedem Tag meine innere Ruhe und meine Energie. Nachmittags erreichen wir die Baumgrenze und stellen unser Zelt in den Windschatten

der Krüppelbirken. Fernes Rauschen von der Bergflanke über uns zeigt uns, dass dort oben noch immer der Sturm seiner Laune freien Lauf lässt.

Am nächsten Tag laufen wir um das Gebirgsmassiv der Akka, einen Tag später stehen wir auf diesem höchsten Gipfel, ein perfekter Tag. Was für unseren letzten Tag bleibt, ist unter anderem die Traverse des Akkajaure, elf Kilometer über den gefrorenen See. Die Hälfte davon bringen wir in einer Stunde hinter uns, dann beginnt sich das Eis unter uns zu biegen, es knackt und knirscht bedrohlich, Wasser dringt durch Risse empor, das fühlt sich nicht so gut an. Wir nehmen unsere Pickel und kontrollieren das Eis. Auf einer soliden Eisdecke hat sich Schmelzwasser gesammelt, das zwar über Nacht oberflächlich gefroren ist, nun aber in der Morgensonne auftaut. Eigentlich ist das kein Problem, aber bald schon brechen wir durch die obere Eisdecke durch. Statt elegant über das Eis zu schlittern, bahnen wir wie Eisbrecher unseren Weg durch das Eis. Und es fühlt sich einfach Scheiße an, wenn du mitten auf einem weiten See durchs Eis brichst. Da mag der Verstand noch so beruhigen, die Psyche kotzt trotzdem. Mittags erreichen wir die Samensiedlung Rietsem, das Ziel unserer Reise.

Abends sitzen wir vor unserem Zelt und Jannis kocht ein Vier-Gänge-Menü. Wir blicken zurück über den See zur Akka, die in der Abendsonne glitzert. Und wir blicken voll Dankbarkeit zurück auf die letzten elf Tage, die wir draußen waren: Wir wurden reich beschenkt!

---

Text: Dietmar Muser

Bilder: Jannis und Dietmar Muser



# SICHER kommunizieren

*Erscheinungsbilder  
Internetauftritte  
Werbung...*



**publiq**

*Büro für Gestaltung*



Auf dem Gipfel  
des Mont Ventoux

Sommet du Ventoux  
1909 m

# Zum Mont Ventoux

Mitte Juli 2019 ... auf der Fahrt nach  
Südfrankreich – wie so oft schon.  
Drüben, in der Ferne, sehe ich den  
Mont Ventoux – wie schon so oft!

Meine Gedanken gehen ein halbes Jahr zurück. Auch da war ich auf der Fahrt nach Süden

– alleine – zum Mont Ventoux.

Mehrfach schon bin ich da hinaufgestiegen ... wandernd, mit dem Rad, rennend, walkend ...

Aber diesmal ganz anders: auf Ski.

Als ich diesen „weißen Riesen“ der Provence das erste Mal in den 60iger Jahren sah, dachte ich, sein Gipfel sei weiß vom Schnee, aber es ist der weiße Kalk, der glänzt.

Aber damals im Sommer lagen auch noch einige Schneereste, und da setzte sich in meinem Kopf ein eher abwegig scheinender Gedanke fest: im Winter mit Ski zum Ventoux!

Und jetzt nach über 50 Jahren will ich diesen Gedanken real werden lassen – genau jetzt, weil ich genau vor einem Jahr in einer Klinik sein musste und plötzlich vieles offen war.

Der Weg über Genf und Grenoble fliegt an mir vorbei, jeder Kilometer ist vertraut.

Auf der Fahrt hinauf zum Croix Haute, dem Tor zum Süden, nimmt die Helligkeit ab, dafür der Schnee beachtlich zu. Ich „rette“ mich mit meinem Wohnmobil in eine kleine, freige-schaufelte Parklücke in Lus-la-Croix-Haute.

Am nächsten Morgen strahlender Sonnenschein und damit die Möglichkeit, mit Ski auf einen der völlig einsamen Berge der Hochprovence zu steigen.

Aber dann am Nachmittag weiter ... bei glasklarem Winterlicht in und über den beginnenden Olivenhainen.

Beim Tanken in Vaison-la-Romaine fast sommerliche Temperaturen – und das im Februar!

Weiterfahrt nach Malaucène, wo eine der begehrten Radstrecken hinauf zum Gipfel beginnt.

Kurz darauf in Grosseau, einem tollen Klettergebiet, das Hinweisschild: Barrière de Neige!

Also liegt Schnee – wie schon auf der Webcam von daheim aus zu sehen war.

Ich fahre noch hinauf bis Mont Serain, wo der Schnee dann beginnt.

Der Begriff „Schnee“ ist allerdings geschmeichelt, denn alles ähnelt mehr einer spiegelnden Eisfläche. Gedanken über Aufstieg und Abfahrt gehen mir während der ganzen Nacht durch den Kopf.

Am Morgen stecke ich dann notwendigerweise bereits an der Autotür die Harscheisen an die Skier.



Unterwegs mit Skiern und Wohnmobil

Beim vorsichtigen Höhersteigen in Spitzkehren über die steilen Waldschneisen wird schnell klar, dass die geplante Abfahrt durch das Nordcouloir wenig ratsam ist. Eine Woche zuvor, so erzählt mir später ein anderer Tourengänger, herrschten hier super Verhältnisse.

Dann erreiche ich diese weiten, immer gleißend weißen Hänge – diesmal weiß vom Schnee.

Die Sonne kommt und es wird weniger kalt.

Ja, und dann bin ich ganz oben am Turm, mit diesem unsäglich weiten und herrlichen Blick nach Norden in die Alpen, nach Süden bis ans Meer, nach unten zu den zahllosen Kletterfelsen der Provence.

Auch wenn dieser Berg nur 1912m hoch ist, für mich ist er in diesem Moment mehr wert als alle andere Berge, auf die wir sonst steigen.

Ich konnte und durfte mir einen besonderen Traum wahr machen!

---

Text und Bilder: Hans-Jürgen Reiter

# Alter ist nur eine Zahl

**Egal ob am Battert oder in der Halle:  
Wer in unserer Regio klettert, der kennt ihn:  
Hans Jürgen wird 70.  
(Eindrücke zu einer beeindruckenden Person)**



Es war Ende der Neunziger, als ich zum ersten Mal die damalige Kletterhalle in Bühl betrat. Wie gewohnt galt mein erster Blick den Wänden und den Routen und weniger den Menschen, als mir auf einmal ein muskulös-bärtiges Wesen seine Hand hinstreckte und meinte: „Ich bin der Hans-Jürgen“. Was ich damals noch nicht wusste, ist, dass ich mit meinen Schritten in die Halle eine kleine und eingeschworene Gemeinschaft von Kletterern betrat, in deren Zentrum unter anderem Hans-Jürgen stand. Jeder kannte jeden, und nach dem Klettern saß man auch meist noch zusammen. Da wurden wilde Geschichten von den Bergtouren der letzten Wochen ausgetauscht und auch schon gleich die nächsten Touren geplant, meist von Hans-Jürgen, Arno, Rudolf oder Ralf. Und hier begann meine Freundschaft mit Hans-Jürgen, die in den ersten Jahren zunächst einmal aus einem staunenden Bewundern bestand. Bewundern der sportlichen Leistungen, denn würde ich nur einen kleinen Teil der vielen Touren, in denen Hans-Jürgen in den Alpen unterwegs war, auf mein Konto rüberschieben dürfen, würde ich mich glücklich heißen. Bewunderung auch für die Person, der es scheinbar gelingt, Beruf, Familie und die

Berge zu verbinden, ohne dass dabei etwas hinten runter fällt. Und Bewunderung vor allem für die Lebensfreude und seine Art, alle mit einzubeziehen: Wer bei Hans-Jürgen ist, ist auch immer Teil einer Gemeinschaft.

Einige Jahre später. Gerd und mich hatte das schlechte Wetter vom Hauptkamm ins Tessin gespült, bei Dunkelheit bauten wir unser Zelt auf dem Piccolo Paradiso auf, als uns ein Lachen, das durch die Nacht klang, bekannt vorkam. Auch Hans-Jürgen war da, zusammen mit einer wilden Meute, die sonst am Battert ihr Unwesen trieb. Am nächsten Tag kletterten wir den Quarzo (11SL/6a). Aber von wegen Hans-Jürgen habe sich mit uns das Seil geteilt, er kletterte alles alleine, gesichert mit seinem dubiosen Soloisten. Er stieg also jede Seillänge vor, seilte dann wieder ab, um sein Seil zu lösen und stieg dann wieder auf. Trotzdem war er nicht langsamer als wir und mittags waren wir wieder unten. Und es war Hans-Jürgens Meinung, dass der Tag viel zu schön zum Baden sei, wo wir doch noch nicht die Brunone kennen, so dass wir noch einmal loszogen.



Was mich an Hans-Jürgen immer wieder fasziniert, ist seine Erlebnisfähigkeit. Hier geht es nicht darum, Touren zu „machen“ und Berge wie Trophäen „runterzureißen“. Es geht um das Erlebnis, das Hier und Jetzt. Und Hans-Jürgen hat nicht nur viele Erlebnisse zu erzählen, er ist auch ein großartiger Erzähler. Egal ob von dem saukalten Biwak am Salbit-Westgrat, dem Steinschlag, der das Seil durchtrennte, oder dem Eisklettern, bei dem ihnen das Seil beim Abseilen so fest einfror, dass sie blockiert waren: Wenn Hans-Jürgen davon erzählt, habe ich mich oft selbst dabei ertappt, dass ich gerne mit dabei gewesen wäre.

Hans-Jürgens Leben ist aber nicht nur fest mit seiner Frau Charlotte (die Hochzeit fand am Battert statt, noch heute zeugt der „Hochzeitsweg“ davon), seinen Kindern und den Bergen verbunden, auch die Sektion Baden-Baden spielt darin eine große Rolle und das nun schon seit gut 50 Jahren. Wer nun an eine passive Mitgliedschaft denkt, der kennt Hans-Jürgen nicht. Schon früh war er Jugendleiter („Da haben wir mit Anfängern den Jubiläumsgrat im Winter gemacht“), spä-

ter wurde er Tourenleiter, jahrzehntelang waren die Tourenangebote, meist zusammen mit Rudolf oder Arno, ein fester Bestandteil im Sommer- wie auch im Winterprogramm der Sektion. Darunter waren durchaus auch ambitionierte Ziele, so stürmten wir zum Beispiel gleich mit mehreren Seilschaften den Salbit-Südgrat rauf. Hans-Jürgen leitete viele Jahre das Referat Alpin, ist Fachübungsleiter, betreute die Kletterhalle in Bühl und prägte in den letzten Jahren entscheidend als Referatsleiter das Geschehen in unserer Kletterhalle. Wer von sich behauptet, die Kletterhalle zu kennen, der kennt mit Sicherheit auch Hans-Jürgen. Nicht nur als Kletterer, sondern auch als Schrauber, aber vor allem ist Hans-Jürgen auch heute noch das alle verbindende Element. Genau wie damals werden Neulinge angesprochen und in die Gemeinschaft integriert, da wird viel gelacht, aber auch diskutiert, motiviert, organisiert und immer wieder auch Wogen geglättet. Denn auch wenn Hans-Jürgen oft klare Positionen vertritt, er ist auch immer dazu bereit, Kritik zu überdenken und nach gemeinsamen Lösungen zu suchen. Fähigkeiten, die in den letzten Jahren sehr oft strapaziert wurden.

Gut, es mag durchaus sinnvoll sein, zu verhindern, dass kaum erfahrene Jugendleiter mit unerfahrenen Jugendlichen sich mit Biwak den Jubiläumsgrat emporarbeiten und ihre Tour über den Nollen auf den Eiger werden Hans-Jürgen und Arno heute wohl auch nicht mehr anbieten wollen. Aber die allgemeine Entwicklung unserer Gesellschaft, dass jede Handlung justiziabel abgesichert sein soll, stellt einen Verein, dessen Kernkompetenz das Besteigen von Bergen und somit die Suche nach dem Abenteuer darstellt, vor große Probleme. Diese manifestieren sich in Regeln, Einschränkungen und Verboten. Es geht heute nicht mehr darum, dass viel passiert, es geht darum, dass etwas passieren könnte. Für einen freiheitsliebenden Menschen wie Hans-Jürgen bedeutet das aber auch, dass es Zeit wird, die Reißleine zu ziehen. Er hat sein Amt als Hallenbetreuer im Dezember aufgegeben, was wir alle bedauern. „Alter ist nur eine Zahl“ heißt eine der ungezählten Routen, die Hans-Jürgen in der Halle bisher geschraubt hat und, trotz allem, hoffentlich noch schrauben wird. Im Januar heißt diese Zahl für Hans-Jürgen „70“. Aber bemisst sich, wie gut ein Alpinist ist, nicht auch daran, wie alt er wird?

Neulich habe ich Hans-Jürgen dabei beobachtet, wie er eine 8- ruhig und lässig durch den zentralen Überhang der Halle kletterte. Und es ist typisch für ihn, dass er mir erklärte, dass das nie im Leben eine 8- sei, so schwer könne er ja gar nicht klettern. Na ja, ich hab's dann halt auch probiert: Isses aber doch!

---

Text: Dietmar Muser  
Bild: Ralf Dujmovits



# Hochtouren rund um die Turtmannhütte

Ein Lehrstück in drei Szenen

Brunegghorn, vom Gipfel des Schöllihorns aufgenommen, von rechts der Normalweg



## Prolog

Die Hauptakteure heißen Hugo und Reinhold, Harry und Gerd, Bernhard, Matthias und Rudolf. Ort der Handlung ist das Turtmantal, das vom Rhônetal unweit von Leuk nach Süden abzweigt. Eine abenteuerliche Bergstraße führt über 20 km bis zum Endpunkt, einem großen, gebührenpflichtigen Parkplatz unterhalb des Stausees. Vom Parkplatz sind es zwei Stunden Fußmarsch bis zur 2.519 Meter hoch gelegenen Turtmannhütte. Diese Hütte ist u. a. Ausgangspunkt für die Besteigung der höchsten Bergwandergipfel der Alpen, dem Schöllihorn (3499 m) und dem Barrhorn (3610 m). Stabiles, heißes Hochdruckwetter ist für die vorletzte Juliwoche angesagt.

## Szene 1

Eine Dreierseilschaft am kurzen Seil steigt links von uns in gleichmäßigem Rhythmus auf. Das Bemerkenswerte: Sie besteht aus Vater und Mutter und einem halbwüchsigen Sohn in der Mitte. Hoffentlich geht das gut! Fehler sind in diesem, rund 35 Grad steilen Blankeisfeld nicht erlaubt. Wir sind mittlerweile auf knapp 3700 m Höhe angelangt. Über das Eisfeld konnten wir zwar durchlaufend mit Eisschrauben sichern, aber der nun folgende felsige Grataufschwung zum 3.833 m hohen Gipfel des Brunegghorns ist dermaßen brüchig und abschüssig, dass ein Weitersteigen aus Sicherheitsgründen nicht vertretbar erscheint. Wir machen kehrt und steigen – wiederum mit Eisschrauben gegen einen Seilschaftsabbruch gesichert – die steile Flanke hinab. Wir beobachten dabei die Dreierseilschaft, die inzwischen den flacheren Teil des Gipfelgrats erreicht hat. Hoffentlich treten sie keine Steine los. Es bleibt ruhig und so können wir unbehelligt den Rückweg über den langen und im unteren Teil flachen Bruneggletscher antreten.

Heute blieb uns der Gipfel verwehrt. Aber die Entscheidung umzudrehen war richtig. Mit sieben Mann ist so ein heikler Aufstieg – und vor allem Abstieg – ohne vernünftige Sicherungsmöglichkeiten meines Erachtens nicht verantwortbar.

Rund eineinhalb Stunden nach uns kommt auch die Dreierseilschaft wieder wohlbehalten an der Turtmannhütte an. Mancher von uns sinniert darüber, ob das von der Familienseilschaft eingegangene Risiko vertretbar war. In der Nachbetrachtung denke ich: Ja, die beiden Eltern verstanden ihr Handwerk, gingen sehr sicher und gleichmäßig; sie waren der Sache gewachsen.

## Szene 2

Alle wollen auf das Bishorn, mit 4.155 m ein „leichter“ Viertausender – wir auch! Und wir sind in bester Gesellschaft. Über einhundert Plätze bietet die herrlich gelegene Tracuit-hütte (3.259 m) und sie ist rappellvoll! Da ist eine rund vierzigköpfige Schülergruppe mit zwei Jungpriestern als Betreuer, da sind sportive Trailrunner, Hüttenwanderer, Normalbergsteiger wie wir (eine eher aussterbende Gattung) und – welche Überraschung – die Familienseilschaft vom Brunegghorn sitzt auch beim Nachtessen, an unserem Tisch. Nach anfänglicher Zurückhaltung entwickeln sich nach und nach interessante Gespräche kreuz und quer über den Tisch und manches Vorurteil verschwindet in den Spalten des Turtmangletschers.

Verständlich, dass bei über hundert Personen im Speiseraum ab und zu ein Bedürfnis nach Frischluft entsteht. So auch am Nebentisch, wo sich ein durchtrainierter Trailrunner mit seinen beiden Begleiterinnen breit gemacht hat. Bemerkenswert, dass er sein Frischluftbedürfnis dadurch stillt, dass er auf Höhe unseres Tisches das Klappfenster öffnet, so dass unsere Gruppe im Zug sitzt. Nach einer Weile schließe ich das Fenster, was zu einer lautstarken und fast handgreiflichen Auseinandersetzung mit dem Mittvierziger in deutscher und französicher



### Szene 3

Hoppla! Ein Steigeisen rutscht an mir vorbei übers Eis. Wir befinden uns im untersten, recht steilen Teil des Abstiegs über den Turtmanngletscher kurz oberhalb des auf rund 2.800 m Höhe liegenden Gletscherplateaus, welches den weiteren Rückweg über die Adlerfluh und den anschließenden Klettersteig vermittelt. Wir sind zum Glück wieder an Eisschrauben gesichert. Ich gebe Order Trittstufen ins Eis zu schlagen, damit wir sicher weiter absteigen können. Rund 50 Meter über dem Gletscherboden installiere ich ein Fixseil, an dem sich alle – mit Prusikknoten gesichert – rasch auf das Plateau ablassen. Während ich das Fixseil abbaue, hat die Gruppe das Steigeisen gefunden und wir können den Weg über den stark schwitzenden, aperen Gletscher ohne Seilsicherung fortsetzen. An der Turtmannhütte erwartet uns eine weitere unliebsame Überraschung. Die Schuhsohle von Bernhards Bergstiefeln hat sich so weit gelöst, dass wir sie mit einer Reepschnur fixieren müssen. Zum Glück ist dieses Malheur erst auf der letzten Etappe unserer sechstägigen Tour passiert.

### Epilog

Eine erlebnisreiche Tourenwoche mit vielen Kontrasten und herrlichem Bergwetter ist zu Ende. Drei Gipfel und ein Beinahegipfel wurden bestiegen; Bergeinsamkeit (Schöllhorn und Bruneggorn) und Massen-Bergtourismus am Barrhorn und vor allem am Bishorn. Ich schaue in sechs glückliche Gesichter beim abschließenden Umtrunk. Was will man mehr ..!

sischer Sprache führt. Ihn regt wohl am meisten auf, dass ich konsequent in deutsch spreche, obwohl die Hütte haarscharf auf der französischsprachigen Seite des „Röstigrabens“ liegt – „on parle français ici ...“.

In diesem Zusammenhang ist eine kurze Rückblende auf den Nachmittag notwendig. Nach der siebenstündigen, sehr abwechslungsreichen Bergtour von der Turtmannhütte zur Trauithütte entspannt sich der Großteil unserer Gruppe auf der weitläufigen Hüttenterrasse. Ich beobachte dabei, wie unser Trailrunner und seine Begleiterinnen die Klettergurte anprobieren, ganz offensichtlich zum ersten Mal. Es ist ein großes Vergnügen dabei zuzusehen, wie die Gurte in einem iterativen Prozess gedreht und gewendet und nach etlichen Irrungen und Wirrungen zu guter Letzt festgezurrert werden. Die Krönung ist dann allerdings die „Trial and error“-Methode beim Herausfinden des richtigen Anseilknotens für die Dreierseilschaft. Youtube-Lehrvideos machen schließlich die Sache klar.

Und siehe da, der nächste Morgen bringt ein Wiedersehen. Wer steht wohl auf Startplatz eins vor der Tür zum noch abgeschlossenen Speisesaal?

Wir sehen unsere sportlichen Freunde an diesem Tag noch ein weiteres Mal, als sie uns nämlich freudestrahlend und fast schon überfreundlich grüßend vom Gipfel des Bishorns entgegenkommen, während wir noch ein ordentliches Stück bis zum Ziel vor uns haben. Aua, das tut weh ...

Am Gipfel haben wir dafür als letzte Seilschaft in der langen Schlange den Vorteil, mit Ausnahme der Familienseilschaft vom Bruneggorn, allein zu sein. Wir nutzen dies für eine ausgiebige Gipfel- und Fotorast. So oft steht man ja nicht auf einem Viertausender und der Blick zum benachbarten Weisshorn (4506 m) mit seinem scharfen Nordgrat ist einfach atemberaubend.

Text und Bilder: Rudolf Schübert

oben:  
Gipfel des Bishorns, in der Bildmitte Weisshorn  
unten:  
Abstieg über den Turtmanngletscher





### Vanessa Weegmann

Das Klettern habe ich schon mit 11 Jahren begonnen, damals allerdings in der Sektion Ludwigsburg.

Seit 2017 bin ich aktiv im DAV Baden-Baden/Murgtal und helfe bei den Kindergruppen am Donnerstag mit. Ich möchte Kinder und Jugendliche für den Klettersport, aber auch für die Schönheit unserer Natur begeistern.

### Matthias Biegemeier

2017 Kletterbetreuer, 2018 Trainer C Sportklettern Indoor, Übernahme der Kiju Klettergruppe des SCG, 2019 Ausbildung zum Jugendleiter. Was soll ich sagen „ich habe Spaß mit der Jugend und dem Klettern“.

Es ist mir eine Herzensangelegenheit, jungen Menschen die Leidenschaft zum Klettern zu vermitteln. 2019 habe ich die Fortbildung zum Jugendleiter in Bad Hindelang gemacht. Ich kann die Jugend nur dazu ermutigen, diesen Schritt zu gehen. Man bekommt eine komplett andere Sichtweise, was Gruppenführung angeht und vor allem lernt man, Touren zu planen, anzubieten und kann mit seinen Kletterfreunden in den schönsten Kletter- und Bouldergebieten Urlaub machen.

Ich selbst bin hauptsächlich am Bouldern und Sportklettern am Fels, mehr Hobby geht nicht.



**Zweirad  
FUHR**®

Richtig Radfahren.



mit uns  
in die  
Natur...

*Sport Freizeit Familie Elektro*

Fahrräder Bekleidung Zubehör  
[www.zweirad-fuhr.de](http://www.zweirad-fuhr.de)

Zweirad Fuhr • In den Lissen 16 • 76547 Sinzheim • Telefon 07221-377 65 05

# Georgien

## Reise zwischen zwei Welten

Im April 2019 waren wir, Andreas, Edgar und ich nun endlich auch einmal in Georgien. Dieses Ziel hatte ich schon seit langer Zeit im Auge, unter anderem, weil man auch ohne Visum einreisen kann.



### Mit Sack und Pack ins Flugzeug

Da wir nur etwa zwei Wochen Zeit hatten, blieb uns nichts anderes übrig, als das Flugzeug zu nehmen. Vor einigen Jahren war ich schon einmal mit dem Wohnmobil im Rahmen einer achtwöchigen Russlandreise auf der Nordseite des Kaukasus unterwegs. Damals durfte man aber nicht von Russland kommend nach Georgien einreisen. Außerdem hätten wir sowieso kein mehrfaches Russlandvisum gehabt. Wir waren nun jedoch mit dem Flugzeug unterwegs, mit Wizz Air. Dabei konnten wir unsere gesamte Berg- und Skiausrüstung mitnehmen und man fliegt etwa vier Stunden.

### Ein „göttliches Geschenk“

Über die Georgier wird berichtet, dass sie noch beim Feiern und Trinken waren, als Gott die Welt unter den Völkern aufteilte. Das hatten sie nun verpasst. Weil Gott aber gnädig ist, gab er den Georgiern das schöne Stück Land, das er für sich selbst reserviert hatte, zwischen Kaukasus, Ararat und Schwarzem Meer.

### Organisationstalent ist gefragt.

Wir sind in Kutaisi gelandet, das etwa in der Mitte des Landes liegt und unser erster Weg führte uns zum Postamt. Von dort haben wir ein großes Paket nach Stepandsminda geschickt. Darin waren Schlafsäcke, Kocher, Steigeisen usw., alles was wir später für die Besteigung des Kazbek brauchen würden. Das war gar nicht so einfach, denn die georgischen Schriftzeichen sind für mich so eine Mischung aus Thai und Hebräisch. Aber weil Georgien Teil der Sowjetunion war, ist Russisch im Alltag oft gegenwärtig.

### Aufbruch nach Swanetien

Dann ging es mit dem Marschrutka (ein ca. 18sitziger Sprinter) zu unserem Tagesziel nach Zugdidi. Erstaunlich, wie viele rechts gelenkte, wohl aus Japan importierte Autos es in Georgien gibt. Leider mussten wir am nächsten Tag bis mittags warten. Solange bis auch der letzte Platz in unserem Marschrutka nach Swanetien belegt war. Für etwas Unterhaltung sorgte in der Zwischenzeit ein großes Schwein, das frei

herumlief und mit den Straßenhunden am Busbahnhof wohl nach etwas Fressbarem suchte. Dann ging es endlich los – ins Herz des Kaukasus, in das ehemalige Fürstentum Swanetien. Diese Region galt lange Zeit als sehr abgeschieden, bis etwa 1930 herrschte dort auch noch die Blutrache. Von diesen Zeiten zeugen auch die vielen Wehrtürme, die an San Gimignano in der Toskana erinnern.

### **Im Reich der legendären Ushba**

Seit ein paar Jahren ist die 150 km lange Zufahrtsstraße aber durchgehend asphaltiert und so legt man die Strecke dorthin in gut vier Stunden zurück. Am späten Nachmittag kamen wir in Mestia, der kleinen Hauptstadt Swanetiens an. Wir sind dann noch schnell die 800 Höhenmeter zum Aussichtskreuz hinauf „gerannt“, um eventuell noch die Ushba zu sehen. Der 4700 m hohe, grandiose Berg galt lange als der schwierigste der Welt und ist für meine Frau Helén der Schönste. Um die vorletzte Jahrhundertwende gab es in London sogar einen Club der Ushbisten. 1903 gelang dann einigen Sachsen die Erstbesteigung des schwierigen Südgipfels.

### **Kultureller Austausch – ein gutes Rezept**

Leider war der abendliche Nebel schneller als wir, und so machten wir uns auf den Abstieg ins Restaurant zum Abendbrot. Da war uns dann schnell klar: in Georgien verhungert man so schnell nicht. Das Essen ist eine interessante Mischung aus türkischer, russischer und persischer Küche. Gut schmeckt das Khachapuri-Brot, mit Käse gebacken und mit einem gekochten Ei in der Mitte. Zum Essen bricht man die äußeren Ecken vom Brot und löffelt damit das Ei aus der Mitte.

### **Zum höchsten Dorf Europas**

Am nächsten Morgen sind wir dann auf die andere Seite des Tals gewandert und hatten nun doch noch einen super Blick auf die Ushba. Vorher organisierten wir noch schnell einen Transfer nach Ushguli. Dabei wurde uns klar gemacht, dass wir dort nicht ohne Allradantrieb hinkommen. So ging es nachmittags mit einem komfortablen Mitsubishi Delica über



Strasse nach Ushguli

die schlammige Piste und durch einige Bäche nach Ushguli, dem angeblich höchstgelegenen Dorf Europas auf 2200m. Meines Wissens nach wäre Europa nördlich und Asien südlich des Kaukasus-Hauptkamms. Kulturell und vor allem religiös betrachtet, müsste es eher andersrum sein.

### **Skitour in ursprünglicher Gegend**

In Ushguli suchten wir erstmal zwischen Schweinen, Kühen, Hühnern und Hunden nach unserem Quartier. Der ganze Dreck vermischte sich dann auch noch mit dem Schneematsch. Trotzdem (oder vielleicht gerade wegen seiner Ursprünglichkeit) steht Ushguli unter UNESCO-Weltkulturerbe-Schutz. Am nächsten Tag gelang uns dann eine sehr schöne Skitour auf den etwa 3000m hohen Mount Shkederi. Vom Gipfel hatten wir eine fantastische Aussicht auf den Kaukasus-Hauptkamm mit der 5200m hohen Schchara. Wir waren beeindruckt, wie wenig erschlossen die ganze Gegend ist, ohne Wege, Hütten und Lifte.

### **Standortwechsel mit Hindernissen**

Als wir am nächsten Tag mittags wieder in Mestia im Café WLAN hatten, erhielt ich die E-Mail, das der Sichtflug mit dem kleinen Flugzeug nach Tblissi leider ausfällt. So blieb uns nichts anderes übrig, als wieder mit dem Marschrutka zurück nach Zugdidi und dann mit dem Nachtzug im Liegewagen nach Tblissi zu fahren. Der Nachtzug braucht für die 320 km etwa 8 Stunden, aber immerhin hat man so Zeit zum Auschlafen. Und für den Preis der Fahrkarte kämen wir zu Hause gerade mal mit der Straßenbahn bis nach Karlsruhe.

### **Im Tal des Kazbek**

Von Tblissi ging es mit einem gecharterten Auto auf der Grusinischen Heerstraße nach Stepanzmina, unserem zweiten Ziel. Die Straße führt über den 2200 m hohen Kreuzpass in Richtung Russland, die einzige Verbindung über den Kaukasus zwischen Schwarzem und Kaspischem Meer. Der Verkehr ist immens, mit LKWs aus Armenien, Russland, der Türkei und dem Iran. Über dem Tal steht der Kazbek, 5047 m hoch. An diesen wurde der Sage nach Prometheus von Zeus gekettet, weil er den Göttern das Feuer stahl und es den Menschen gab.

### **Selbstversorgung in einsamer Höhe**

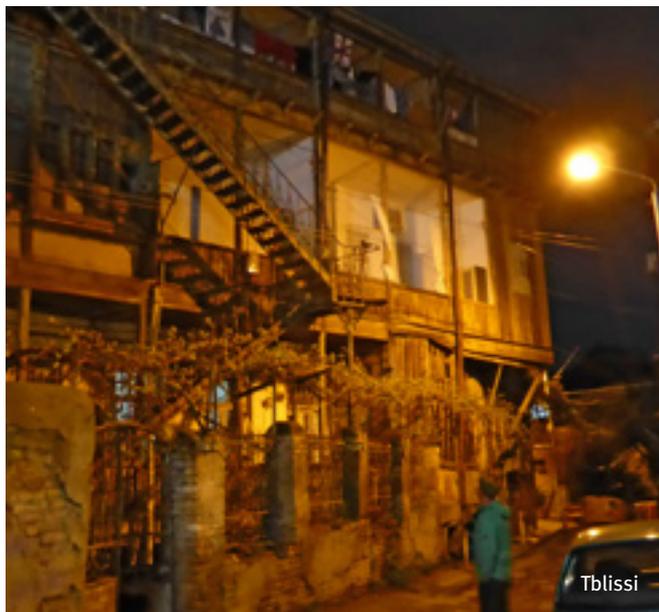
Das war nun unser Ziel für die nächsten Tage. Leider hatten wir durch den ausgefallenen Flug nur noch ein kleines Zeitfenster bis zum nächsten Wetterumschwung. Immerhin wartete unser Gepäck bereits auf dem Postamt und so konnten wir am nächsten Morgen an der berühmten Dreifaltigkeitskirche zur Meteorstation in 3700 m Höhe starten. Obwohl 1700 Höhenmeter Aufstieg mit Skiern für uns eigentlich eine Herausforderung sind, kamen wir schon am frühen Nachmittag oben an. Die Hütte war nicht ganz so dreckig wie erwartet, allerdings mussten wir selbst kochen und Schnee schmelzen. Den holten wir in großen (noch unbenutzten) Müllsäcken in die Gemeinschaftsküche. Die Temperaturen um den Gefrierpunkt in der Hütte erinnerten mich an die Verhältnisse auf unseren Touren in Nepal oder Südamerika.



Kazbek

### Ein Sturm zieht auf

Um vier Uhr früh riskierten wir einen Blick vor die Tür und unsere Befürchtung eines schweren Schneesturms bewahrheitete sich. Selbst der Gang zur Außentoilette war eine Herausforderung und so legten wir uns zunächst wieder schlafen. Außer uns war noch ein junger Russe aus Moskau angekommen, der es am Vortag bis auf den Gipfel geschafft hatte. Er sagte uns, dass er das erste Mal im Gebirge unterwegs wäre und so war er dankbar, dass er nicht allein im Schneesturm absteigen musste. Er sprach sehr gut Englisch, aber ich konnte mit ihm auch einige meiner wenigen russischen Vokabeln auffrischen.



Tbilisi

### „Man kann nicht immer gewinnen!“

sagt mein Freund Andreas in solchen Fällen oft. Irgendwann am Vormittag mussten wir uns an den Abstieg machen. Der Gergeti-Gletscher war nun völlig abgeblasen und deshalb mussten wir im Schneesturm nochmal von Skiern auf Steigeisen wechseln. Der Rest der langen Abfahrt bot von traumhaftem Firn bis zu bodenlosem Schneematsch alle Verhältnisse.

### Stadt der Gegensätze und Rückkehr

So machten wir uns am nächsten Tag auf den Rückweg nach Tbilisi. Wenn man einmal in Tbilisi war, verwundert einen so schnell nichts mehr. Von ultramodernen Bauten, wie der geschwungenen Friedensbrücke, beleuchtet mit 26.000 LEDs, bis zu verfallenen, aber bis ins kleinste Detail verzierten Jugendstilhäusern gibt es alles zu sehen.

Überrascht war ich auch von der großen Anzahl Hybridautos dort. Die vielen orthodoxen Kirchen zeugen von der Religiosität der Menschen. Zusammen mit dem benachbarten Armenien sind die Georgier vom moslemisch geprägten Nordkaukasus, Aserbaidschan, Iran und der Türkei umgeben. Mitten in der Stadt gibt es auch eine Seilbahn. Sie führt zu einem botanischen Garten, in dem man stundenlang umherwandern kann. Am nächsten Tag gönnten wir uns zur Erlösung von den Strapazen der Bergtour noch ein etwas skurriles Schwefelbad inklusive Massage. WizzAir brachte uns dann problemlos und planmäßig wieder heim.

---

Lars Timmermann

# Zwei Tage entlang der Felsen am Rodalber Felsenweg

12.-13.04.2019

**8 Wanderer machten sich unter der Leitung von Hannes Rauchberger auf zur DAV-Sektionstour auf dem Rodalber Felsenweg (Nähe Pirmasens) in Rheinland-Pfalz. Schon die Anfahrt in PKW-Fahrgemeinschaften durch das Elsass war sehr abwechslungsreich und bereits in der Gegend von Dahn zeigten sich die ersten Felsformationen am Rande des Pfälzer Waldes.**

## Toller Tourenstützpunkt mit Spezialitäten

Im schön gelegenen Hilschberghaus oberhalb von Rodalben (Wanderheim des Pfälzer Waldvereines) fanden die Teilnehmer eine gute Unterkunft für eine Nacht und auch eine sehr gute Verpflegung mit den Spezialitäten der Pfalz. Dieses Wanderheim war auch Ausgangs- und Endpunkt für beiden Tagesetappen und dieses Haus eignet sich auch für künftige Touren als Stützpunkt.

## Wanderbarer Rodalber Felsenweg

Der leicht begehbare Rodalber Felsenweg hat eine Länge von 44 km und wurde in 2 Tagen bei gutem Wetter erwandert. Das „F“ als Wegkennzeichnung war auf der ganzen Tour unser ständiger Begleiter. Die gesamte Wegstrecke verläuft auf meist weichem Waldboden und war leicht zu gehen. Zudem waren nur wenige Höhenunterschiede zu meistern.

## Erlebnisreich für Groß und Klein

Erstaunlicherweise begegneten wir Kurze auf der Tour sehr wenigen Wanderern und Bikern, was vielleicht auch daran lag, dass wir freitags und samstags unterwegs waren. Auch für Kinder ist dieser Wanderweg ein Erlebnis und es müssen in diesem Falle selbstverständlich ja auch keine 22 km an einem Tag sein. Man kann sich auch kürzere Etappen individuell zusammensetzen. Wem die ganze Strecke zu lang ist oder wer nur einen Teil davon erwandern will, findet immer wieder



Möglichkeiten zur Abkürzung. Man kann außerdem fast von überall bequem nach Rodalben absteigen, um eventuell eine Rast in einem der Gasthäuser zu machen.

## Faszination Fels, Wald, Weitsicht

Die Schönheit der Natur mit den Buntsandstein-Felsen ist überwältigend und man begegnet sehr vielen Felsformationen mit teilweise ca. 30 Meter Höhe. Die sehr abwechslungsreiche Wanderstrecke entlang vieler bizarren Felsgruppen erlaubte immer wieder mal einen Rundblick auf den Ort Rodalben, der ringum von Wäldern (Fichte, Tanne, Kiefer und Lärche) umgeben ist. Viele Sitzgruppen, teilweise unter überhängenden Felsformationen, luden oft zu einer kurzen Rast ein.

## Vielfältiges Wanderziel

Zwei erlebnisreiche Tage bei guter Kameradschaft gingen wie im Fluge vorbei und mancher der Teilnehmer hat die schönen Felswanderwege im Pfälzer Wald schon im „Hinterkopf“ für eine Wanderung in den nächsten Jahren. Dank auch an Hannes Rauchberger, der wieder einmal ein schönes Wanderziel erkundet und auch sicher geführt hat.

Text und Bilder: Richard Götz



Nationalpark Val Grande (It.)  
Foto: Dietmar Muser (Nov. 2019)

  
**Juwelier Hirsch**  
*Trauring-Studio*

[trauringe-hirsch.de](http://trauringe-hirsch.de)



Juwelier Hirsch • Rastatt • Poststr. 10a • Tel. 07222-34228



## Impressum

Herausgeber: Deutscher Alpenverein, Sektion Baden-Baden/Murgtal

Redaktionsteam: Helmut Selbach (Redaktionsleitung)  
Gabi Selbach (Redaktion, Lektorat), Christina Kirn (Lektorat),  
Eberhard Wild (Lektorat), Frank Wendling (Layout)

Druck: naber & rogge GmbH, Auflage: 3.000 Stück

Bilder im Textteil: Wenn nicht anders angegeben, vom jeweiligen  
Text-Verfasser

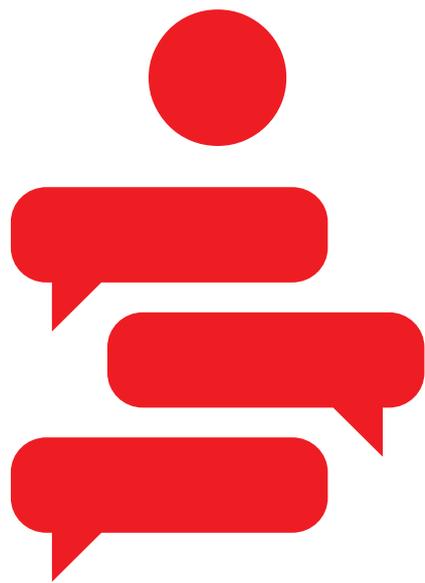
Die nächste DAV ZEITSCHRIFT erscheint im Frühjahr 2021,  
Redaktionsschluss ist am 31. Dezember 2020

Titelbild:

Stefanie Hofmann beim Klettercup 2019  
in einer Wettkampfroute, Schwierigkeit 8+

Service.  
Wir beraten  
Sie gerne.

Nähe  
ist einfach.



Wenn man kompetente  
Finanzpartner in der Nähe  
hat. Zu Ihren finanziellen  
Zielen und Wünschen be-  
raten wir Sie ausführlich.

Sprechen Sie mit uns.



Deutscher Alpenverein  
Sektion Baden-Baden/Murgtal

DAV Sektion Baden-Baden/Murgtal,  
Flugstr. 17, 76532 Baden-Baden

# Ihr Spezialist für Bergsport

umfangreicher Service

fachkundige Beratung

große Auswahl

Wandern  
Klettern  
Bergsteigen

## Bergsport Kolb Kuppenheim

Friedrichstr. 16 Tel. 07222/47015 [www.bergsport-kolb.de](http://www.bergsport-kolb.de)

Mo, Di 9-12<sup>30</sup> 14-18<sup>30</sup> Mi 9-13 Do, Fr 9-12<sup>30</sup> 14-20 Sa 9-14 Uhr